



Marktgemeinde
Luftkurort
Gallspach

Sitz des Institut Zeileis

VERHANDLUNGSSCHRIFT

aufgenommen bei der am Donnerstag, den 09.07.2020 im Kursaal der Marktgemeinde Gallspach stattgefundenen öffentlichen

25. Gemeinderatssitzung

Beginn: 19:30 Uhr

Bürgermeister	Dieter Lang	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeindevorstand	Peter Rapp	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Friederike Kraus	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Franz Geßwagner	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Richard Gruber	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Gerlinde Mairhuber	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Johann Huter	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Kurt Nessl	Freiheitliche Partei Österreich
Ersatzgemeinderat	Daniel Gaubinger	Freiheitliche Partei Österreich
Ersatzgemeinderat	Markus Wiedemann	Freiheitliche Partei Österreich
Ersatzgemeinderat	Carsten Werner	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeindevorstand	DI Dr. Peter Rohmoser	Sozialdemokratische Partei Österreich
Gemeinderat	Klaus Aigner	Sozialdemokratische Partei Österreich
Gemeinderat	Hermine Straßmair	Sozialdemokratische Partei Österreich
Gemeinderat	Anton Zimmerl	Sozialdemokratische Partei Österreich
Ersatzgemeinderat	Reinhard Peter	Sozialdemokratische Partei Österreich
Ersatzgemeinderat	Christoph Ortner	Sozialdemokratische Partei Österreich
Gemeindevorstand	Maria Obermayr	Österreichische Volkspartei
Gemeinderat	Walter Doppelbauer	Österreichische Volkspartei
Gemeinderat	Roland Mayrhauser	Österreichische Volkspartei
Gemeinderat	Robert Palmstorfer	Österreichische Volkspartei
Gemeinderat	Bernhard Kogler	Österreichische Volkspartei
Ersatzgemeinderat	Kurt Kreuzmayr	Österreichische Volkspartei
Gemeinderat	Mag. phil. Margarita Kaliwoda	Die Grünen
Gemeinderat	Günther Weiß	Die Grünen
VB	Christian Mairhuber	Amtsleiter
VB	Michael Sonnleitner	Schifführer

Abwesende (entschuldigt)

Vizebürgermeister	Gerhard Mairhuber	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Ernst Lengauer	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeinderat	Harald Poplatnik	Freiheitliche Partei Österreich
Gemeindevorstand	Astrid Schöftner	Sozialdemokratische Partei Österreich
Gemeinderat	DI Gunther Kolouch	Sozialdemokratische Partei Österreich
Gemeinderat	Andrea Lindinger	Österreichische Volkspartei

Gemäß § 48 der OÖ GemO übernimmt Bürgermeister Dieter Lang den Vorsitz und begrüßt alle anwesenden Mandatare, Mitarbeiter und Besucher, verweist auf die Abstandsregeln in der Corona-Zeit, bedankt sich für die wichtigen Umlaufbeschlüsse, die notwendig waren und stellt fest, dass

- a) die Sitzung von ihm ordnungsgemäß einberufen wurde;
- b) die Verständigung hierzu gemäß dem vorliegenden Zustellnachweis an alle Mitglieder zeitgerecht schriftlich unter Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt ist;
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist und
- d) die Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung (24. Gemeinderatssitzung; Umlaufbeschluss 11.05.2020) zur Einsicht aufliegt und gegen diese Verhandlungsschrift bis zum Sitzungsschluss Einwendungen eingebracht werden können.

Tagesordnung

1. Triple A - Projektvorstellung - Beratung und Beschlussfassung
2. Kenntnisnahme des Prüfberichts des örtlichen Prüfungsausschusses vom 22.06.2020
3. Rechnungsabschluss 2019 - Beratung und Beschlussfassung
4. Wiederbestellung Amtsleitung - Beratung und Beschlussfassung
5. Halte- und Parkverbot Leithenbachstraße - Beratung und Beschlussfassung
6. Übertragung Beschlussrecht an Ausschüsse - Beratung und Beschlussfassung
7. Bienenfreundliche Gemeinde - Beratung und Beschlussfassung
8. Einrichtung Beirat für Musikheimbau - Beratung und Beschlussfassung
9. Mandatsverzicht Kurt Kreuzmayr - Neubesetzung Fraktionswahl
10. Nachwahl Ersatzmitglied Wirtschaft-, Tourismus-, Wohnen und Umweltausschuss
11. Nachwahl Ersatzmitglieder Personalbeirat
12. Änderung Entsendung Sozialhilfeverband
13. Genehmigung der Verhandlungsschrift

14. Berichte des Bürgermeisters
15. Allfälliges

01. Triple A - Projektvorstellung - Beratung u. Beschlussfassung

Bgm Lang: Die Vorberichte sind ja zu allen Fraktionen zugegangen. Die Firma Triple A, ist uns nichts Unbekanntes mehr. Wir sind damit in den verschiedensten Gremien, in den verschiedensten Vorstellungsrunden, in den verschiedensten Sitzungen zusammengetroffen. Wir haben Präsentationen, welche sogar abgefilmt wurden, gehabt und haben die Qualität dieses Unternehmens kennengelernt. Heute sind wir im Gemeinderat. Kommerzialrat Kolm wird uns nochmal das Projekt vorstellen. Natürlich nicht in voller Länge, sondern eine kürzere Version die nicht minderqualitativ sein wird und danke lieber Georg Kolm, dass du heute den Weg zu uns gefunden hast.

KR Kolm: Vielen Dank. Ich freue mich wirklich, dass ich da sein darf. Ich hatte gestern einen Termin im Parlament, und zwar mit dem Gemeindebund, mit dem Finanzministerium und mit einer Reihe von Abgeordneten. Da geht es jetzt um den neuen Finanzausgleich der Gemeinden und es braucht da irgendein Regularium um die Gemeinden bewerten zu können aus welchen Gründen man den Finanzausgleich so macht und es so macht. Das ist jetzt ein riesen Thema. Und bevor ich auf unsere Projekte komme, also unsere Gallspacher Projekte, würde ich gern drei vier Folien aus aktuellem Anlass zeigen, die kennt das Finanzministerium auch schon, daher kennt auch Gallspach das Finanzministerium, und es wird nach dem 16er Termin mit dem Gernot Blüml geben wo wir auch darüber sprechen werden. Und ich habe unser Thema gleich einmal als Fallbeispiel genommen. Es geht darum, was haben wir uns angesehen bei diesem Potenzialgutachten was wir gemacht haben und was ist der gemeinsame Nenner über alle Gemeinden. Es macht ja wenig Sinn, dass wir lauter Gemeinden anschauen eine Meinung hat und dann ein anderer, sondern es braucht einen gemeinsamen Nenner. Es hat ja einen Grund warum Basel 3 nur standardisierte Verfahren zulässt. Und das war der erste Ansatz, weil wir dieses Know How ja aus der Zusammenarbeit mit der UNO haben und wir sind ja auch der einzige Ratingpartner der UNO für die künftige Entwicklung der Städte. Und es gibt drei wesentliche Aspekte und zwar den finanziellen Spielraum, da muss man wissen, wie ist die finanzielle Elastizität, wie ist der Verschuldungsgrad, wie steht die Gemeinde von der finanziellen Basis da. Du kannst keine Projekte vorschlagen, die gar nicht machbar sind. Das Zweite ist die regionalwirtschaftliche Analyse und aus diesen Informationen können wir die Potenziale erzielen. Das sind jene 53 Erfolgsfaktoren die festgelegt wurden für Gemeinden, die auch künftig jene Parameter darstellen an denen sich Gemeinden orientieren können und da gilt es einfach zu ermitteln, die regionalwirtschaftliche Analyse ist jetzt nur ein Beispiel, weil es eine sehr komprimierte Form ist, weil da geht es auch darum, wie geht es den Arbeitnehmern in der Umgebung, haben wir mehr Zuzug, mehr Abzug, wie kann man mit der ganzen Region zusammen arbeiten. Da gibt es dann wieder neue Förderungen von der EU die man in Anspruch nehmen kann. Und dieses Beispiel nur von der finanziellen Gebarung. Was haben wir uns angeschaut, und was schauen wir uns bei allen Gemeinden an. Der eine Punkt ist einmal Strategie und Planung. Also wo ist es strategisch, wo steht eine Gemeinde, hat es da noch Potenziale und was müsste man tun um das vielleicht zu verbessern. Natürlich die Finanzen, die Verwaltung, das Gemeindemarketing, beginnend wichtiger Wertschöpfung. Tourismus und Freizeit sind auch Potenziale oder da geht es dann um andere Themen. Wirtschaft, wie kann man die KMU's in der Gemeinde stärken, was muss man beitragen, damit wir kein Abzug haben. Soziales und Bildung, Infrastruktur, Mobilität, die ökologische Nachhaltigkeit, die ist für die neue Regierungszusammensetzung wieder sehr wichtig und dann der wesentlichste Wert und der mir am meisten am Herzen liegt, und das haben wir auch beim UNO-Projekt vor allem gelernt, was müssen wir tun, damit es den Menschen in Zukunft besser geht. Das ist der wesentlichste Auftrag. Und diese Rahmenbedingungen haben wir uns im Detail angeschaut. Das sind die acht Ertragshebel die man bei Gemeinden anwenden kann und die wirtschaftliche Verbesserung und die Weiterentwicklung und die Innovationskraft zu stärken. Ich gehe darauf jetzt nicht näher ein. Worauf

ich aber dann näher eingehen werde ist jener Projektemix der aus dem Gutachten wo wir uns auf bestimmte Faktoren festgelegt haben, die schnellste Veränderung macht, wenn man hergeht und diese Projekte gleichzeitig umsetzt. Das wäre jetzt der Projektemix der aus dem Gemeindegutachten für uns Gallspach rausgekommen ist. Ich habe bei vielen Bürgermeisterkonferenzen immer das Leid gehört, wir haben das große Problem Projekte umzusetzen. Wir haben viele gute Konzepte und Gutachten und hin und her, aber wer setzt uns die Projekte um und wer übernimmt auch die Verantwortung, dass die Projekte zu einem bestimmten Zeitpunkt ein bestimmtes Ergebnis haben, also wer macht die Projekte auch messbar. Und das ist eigentlich der Anspruch der unser jetzt auch getrieben hat diesen Mix an Projekten zusammenzustellen. Wir haben das letzte Woche mit dem Bürgermeister und dem Amtsleiter auch ein bisschen nach getunt, ein bisschen dimensioniert, ein bisschen auch verkürzt und reduziert und das würde ich jetzt gern im Detail durchgehen, aber wie gesagt in verkürzter Form. Gibt es dazu von euch irgendwelche Fragen?

Also wie gesagt, spannend ist, dass jetzt überlegt wird einen neuen Finanzausgleich oder neue Regularien für den Finanzausgleich zu diskutieren, vorzubereiten. Aber da ist ein Gedankengang von der Regierung, dass man jene Gemeinden bevorzugt die Selbstinitiativ werden, die selbst auch Projekte umsetzen, die sich selbst um die Weiterentwicklung und Innovation kümmern und jene, die halt jetzt nicht so stark sich weiterentwickelt werden anders berücksichtigt. Das ist wie gesagt der Projektemix. Das erste Projekt ist das sogenannte Standortmarketing und das sind zwei Basisthemen. Das ist mal die Marketingstrategie, welcher Marketingstrategie, welchen Themen sollen wir uns nach außen hin kommunizieren um bekannter zu werden, um Touristen anzuziehen, um unser Thema Gesundheit, weil wir sind eine Gesundheitsgemeinde, dann wird das größte Potenzial erkannt und wir sollten uns in diese Richtung entwickeln, das steht im Gutachten drinnen, und dann das Konzept der sogenannten Dachmarke. Um nicht allzu sehr zu langweilen, aber das sind die wesentlichsten Prozessschritte in diesem ersten Projektablauf. Eine Istanalyse die zu machen ist für das Marketingkonzept, das ist die Maßnahmenplanung, das ist mal die Ressourcenplanung und dann natürlich das Konzept für die Dachmarke. Wir haben ja eine Marke. Ist die so gut wie sie ist, braucht man da nichts verändern oder muss sie modernisiert werden. Was machen wir dann mit der Marke, weil für uns allein brauchen wir sie ja nicht. Und das ist dieses erste Teilprojekt. Und nachdem alle Triple A Projekte ja messbar sein müssen haben wir hier Pläne, falls man das lesen kann, jene Ziele die aus dem Gutachten rausgekommen sind festgelegt. Und das wo ein Haken dran ist zeigt einfach dieses Projekt trägt die Verantwortung dafür, dass dieses spezielle Ziel erreicht wird. Ich glaube es sind 7 Ziele. Das ist einmal Steigerung der Bürgerzufriedenheit und letztlich die Lebensqualität, es ist die Erhöhung des Gesundheitsbewusstseins, da haben wir eine wesentlich Biografie mit dem Zeileis Institut und mit anderen angesiedelten Unternehmen auch in der erweiterten Region, daher Positionierung als Gesundheitsgemeinde, Steigerung des Images und des Bekanntheitsgrades, das ist auch ganz wesentlich wenn ich jetzt an das WohnmobiltHEMA denke, Entwicklung als Leadgemeinde in der Region. Und da sehen wir besondere Chancen, weil wir haben uns natürlich beim Gemeindegutachten auch die gesamte Region angeschaut. Und würde es uns gelingen als Gemeinde Gallspach über die Region die Leadgemeinde zu sein, Leadgemeinde heißt, wir gehen halt beispielhaft voran mit bestimmten Projekten, gehen auch Kooperationen ein mit anderen Bürgermeistern und Gemeinden und für uns, aber auch für die gesamte Region einen Vorteil und eine Weiterentwicklung zu haben. Eins weiß ich auch von den politischen Themen her, es wird nicht darum gehen Gemeinden in Zukunft zu fusionieren, da hat man schlechte Erfahrungen mit gemacht in der Steiermark, aber intelligent zusammen zu arbeiten. Es braucht nicht jede Gemeinde ein Bad, es braucht nicht jede Gemeinde ein Altersheim, aber in der Region gemeinsam zusammenzuarbeiten und das auch der Auftrag der EU hier intelligent die Ressourcen zu verbinden und damit ein gemeinsames Ganzes zu schaffen. Da hätten wir, meine ich, eine sehr große Chance die Themenführerschaft in der Region zu übernehmen was Weiterentwicklung betrifft. Und natürlich auch die Steigerung der Gemeindeeinnahmen, also muss letztlich alles auch einen wirtschaftlichen Aspekt haben, reichen Gemeinden geht es einfach besser als Abzugsgemeinden. Ich werde jetzt nicht jedes Projekt im Detail durchgehen. Ich bitte sie darum, wenn irgendwelche Fragen sind einfach stellen und ich habe sie zu beantworten. Das zweite ist eben das Standard Marketing, Leitbild, Bürgerbefragung. Warum Bürgerbefragung, das ist jetzt kein Alibiakt, sondern jegliche Befragung ist wertschätzend. Wenn mich einer was fragt, dann will er ja was wissen von mir und wenn ich den Bürger frage wie er leben will, was seine Bedürfnisse sind, was seine Ärgernisse sind, dann gehe ich mit ihm in einen Dialog und schätze ihn wert. Diese Information und durchaus diese Konfrontation die wollen wir eingehen um einfach besser zu werden. Wir können aus diesen Befragungen nur lernen. Daraus ist

dann diese Imageanalyse zu entwickeln, das heißt was müssen wir tun um einen besseren Bekanntheitsgrad zu kriegen und um uns in die Zukunft zu entwickeln, um und in die Reform zu bringen und vor allem welche Innovationen müssen wir setzen damit es den Bürgern nicht nur in Gallspach sondern in der Region einfach besser geht. Und wie nützen wir auch die Ressourcen, ich sage mal die Vitalwelt, es gibt ja wahnsinnig viel, wie kann man das besser kanalisieren, was können wir für uns draus ziehen. Das sind wieder unsere Arbeitsschritte für dieses Projekt. Das nächste Projekt ist die Kommunikation. Nun wissen wir welches Image wir haben können und das könnte jetzt ordentlich kommuniziert über moderne Sozialmediakanäle, über eine Datenbank, über ein CRM-System, wo wir dann die Macht haben über eigene Daten zu verfügen und mit denen in Dialog zu treten. Also das ist einmal die Rahmenbedingungen und hier ist auch gedacht eine große Kick-off-Veranstaltung nicht nur für die Bürger von Gallspach, sondern natürlich auch für die wichtigen Leute in der Landesregierung bzw. vom Bund. Das sind die Schritte die wir im Einzelnen durch gehen. Ich habe einmal 3, einmal für alle Fraktionen, ausgedruckte Exemplare mitgebracht. Der Amtsleiter verfügt über einen Stick, der die umfassende Präsentation jedes dieser Projekte, über die ich hier nur so drüber fahre, im Detail beschreibt. Ich bitte einfach die dann auch durchzulesen und ich bitte auch wenn einer von ihnen Anregungen hat, Ideen hat und auch sich selber einbringen will in der Projektumsetzung sich beim Amtsleiter zu melden. Wir werden alle sehr dankbar sein, weil es geht ja darum, diese Gemeinde ein Stück weiter zu bringen.

GR Palmstorfer: Sie machen bevor sie das Leitbild erstellen oder eine Bürgerbefragung machen ein Marketing. Das heißt, sie wollen etwas verkaufen was die Bürger noch gar nicht eingebracht haben. Versteh ich das falsch? Die Reihenfolge kommt mir komisch vor.

KR Kolm: Nein. Die Informationen über das Gutachten sind so tief, dass das Marketingkonzept und die Marketinggrundlagen ausreichen dafür zu entwickeln. Um das Leitbild zu entwickeln, da brauchen wir die Informationen von den Bürgern die dann ins Leitbild mit eingearbeitet werden.

GR Palmstorfer: Da kann ich noch gar nicht präsentieren was die Bürger eigentlich wollen. Sie haben ja im Marketing geschrieben, dass sie uns bekannt machen wollen. Mit was bekannt machen wenn wir noch nicht wissen was wir wollen?

KR Kolm: Das Gutachten ist ein umfassendes Werk wenn sie das gesehen haben.

GR Palmstorfer: Nein, ich habe es noch nicht voll gesehen.

KR Kolm: Also da ziehen wir alle Informationen raus um dann die richtigen Marketingschwerpunkte festzulegen. Ich kann nicht ins Gutachten eingehen, das sprängt den Rahmen, dann schaffen wir die 20 Minuten nicht. Aber um die Frage zu beantworten, wir brauchen nicht für das Marketingkonzept eine Bürgerbefragung zu machen, weil es macht ja jetzt keinen Sinn aus dem Ergebnis der Bürgerbefragung ein opportunistisches Marketingkonzept zu machen, sondern es geht darum, wo sind die Potenziale und mit welchen Maßnahmen können wir die Potenziale realisieren und umsetzen. Fürs Leitbild brauchen wir die Bürgerbefragung, weil da geht es darum, was ist der kleinste gemeinsame Nenner. Welche Erfahrungen zieht man draus. Wie auch mit der Marktforschung. Wir machen in einer Marktforschung dann ein Produkt zu machen, damit den kleinsten gemeinsamen Nenner der Marktforschung trifft, sondern diese Informationen dienen dazu auch die Innovation zu fördern um eine Alleinstellung zu haben. Sonst würden wir sie ja nicht weiterempfehlen.

Ers.GR Kreuzmayr: Wie der Herr Palmstorfer sagt, bevor ich ein Marketingkonzept entwickle muss ich doch wissen in welche Richtung es geht. Wollen wir eine Wohngemeinde sein, wollen wir eine Gesundheitsgemeinde sein, wollen wir eine Industriegemeinde werden oder was auch immer. Tourismusgemeinde bleiben, wollen wir wieder wachsen auf diesem Sektor. Das müssen wir doch vorher wissen was die Bevölkerung will.

KR Kolm: Dazu ist das Gemeindegutachten entstanden. Da gibt es ganz klar die Schwerpunkte, die im Gemeindegutachten auch drinnen stehen. Das ist natürlich die Gesundheitsgemeinde, das ist der erste Punkt.

Ers.GR Kreuzmayr: Das haben uns die Bürger ja noch gar nicht gesagt, dass wir eine Gesundheitsgemeinde werden wollen.

GV Rapp: Wenn ich dazu was sagen darf. Ich glaube das wichtigste Stichwort, dass da dabei in Frage kommt oder zutreffend ist, ist die Potenzialanalyse. Ich muss zuerst als Gemeinde, als Gemeindevorstand und als Gemeinderat wissen was können wir. Und dazu gibt es das Gutachten. Da brauchen wir die Bürger in der Hinsicht noch nicht, weil wir wissen ja wo sind unsere Stärken, wo sind wir finanziell gut, wo sind wir strukturell gut. Das wissen wir. Dazu haben wir diese Analyse. Und jetzt gehen wir hinaus mit diesen Themen. Es dürfte ein Missverständnis hier herrschen.

Ers.GR Kreuzmayr: Die Potenzialanalyse haben wir schon gekauft oder?

KR Kolm: Die Potenzialanalyse ist da. Das werden wir uns dann anschauen, ich wollte jetzt nicht die andere Präsentation aufmachen, aber aus diesen 12 oder 11 Möglichkeiten sind es drei Schwerpunkte die für Gallspach das größte Potenzial haben. Das ist Strategie und Planung, das ist Gemeindefmarketing und ist Wirtschaft. Und in der Wirtschaft steckt natürlich das Gesundheitsthema als besonderer Schwerpunkt, weil es die Biographie ist, wir sind Gesundheitskompetenz und das ist auch für die Zukunft ein wesentlicher Teil. Aber bitte das Gemeindegutachten einmal durchlesen, weil da steht alles drinnen was sie jetzt gefragt haben.

GR Palmstorfer: Das ist in halt in einer Nacht ein bisschen schwierig.

Bgm Lang: Aber das Gutachten gibt es schon eine ganz schöne Zeit. Das hat jeder gekriegt.

GV Rohmoser: Schon fast 1 Jahr.

Bgm Lang: Es steht in verschiedensten Formen, wie zB Sticks und was auch immer zur Verfügung und ist auch versendet worden. Es sollten eigentlich alle damit vertraut sein. Es sollte jetzt nicht der Zeitpunkt sein als wenn wir ganz frisch einsteigen würden. Das Ganze läuft schon eine ganze Weile und wir haben schon mehrere Besprechungen gehabt. Ich weiß, dass der ein oder andere ein bisschen früher hat weg hat müssen und vielleicht die Hälfte dann nicht gehört hat, aber das ist dann nicht das Problem des Einzelnen, sondern es ist dann schon in der Fraktion so, dass man das schon durchbesprechen sollte, weil sonst führt sich jede Sitzung die wir bis jetzt gehabt haben eigentlich ins absurde. Das heißt, ich glaube schon, dass es ganz wichtig ist, dass wir schon alle miteinander wissen was jetzt schon war und ich glaube, das ist auch bestmöglich dokumentiert.

GR Mayrhauser: Also Potenzialanalyse das verstehen ich. Das heißt, man schaut was ist möglich und jetzt wäre der nächste Schritt ein Marketing entwickeln, seh ich das richtig?

KR Kolm: Ja, das ist aber nur ein einzelnes Projekt.

GR Mayrhauser: Weil meiner Meinung nach müsste man normalerweise zuerst eine Bürgerbefragung machen mit der Potenzialanalyse was die Bürger dazu sagen. In welche Richtung die Bürger denken. Eigentlich gehören die da mit eingebunden.

KR Kolm: Die Bürgerbefragung ist wesentlich für die Entwicklung des Leitbildes. Es macht wenig Sinn die Bevölkerung zu befragen in welche Richtung eine Gemeinde sich entwickelt. Da wird jeder seine eigene persönliche Meinung haben und der Hotelbesitzer wird anders antworten als der Arzt. Was soll man da machen. Also jeden zu befragen und dass dann zu machen was der kleinste gemeinsame Nenner ist bringt uns nicht weiter. Da gibt es ja einen Gemeindevorstand und dann gibt es einen Bürgermeister wo Entscheidungen getroffen werden. Ich kann nicht die Republik Österreich befragen was sollen wir denn alles machen. Da muss ein Entscheidungsgremium her, deswegen gibt es ja das.

GR Weiß: Thema Bürgerbefragung würde mir noch zu wenig weit gehen. Ich würde mir Bürgerbeteiligung wünschen. Ich sehe das leider, muss ich kurz sagen, genau entgegengesetzt wie sie es sagen. Sie sagen das ist top down und dann müssen wir alles machen und ich sage diese Zeiten sind vorbei. Und natürlich wird man nicht bei jeder Kleinigkeit eine Bürgerbefragung machen,

aber bei grundlegenden Entscheidungen wohin sich eine Gemeinde entwickelt sollte man zuerst mit einer Bürgerbeteiligung beginnen.

KR Kolm: Das ist doch richtig, aber ich habe nichts anderes gesagt.

GR Weiß: Doch.

KR Kolm: Dann habe ich mich falsch ausgedrückt. Die Projekte machen dann Sinn, wenn man sie gleichzeitig umsetzt. Und das gleichzeitig heißt, ein Rumpfbjahr, ein ganzes Folgejahr, in diesem Zeitraum wirken diese Projekte am stärksten. Mit der Bürgerbefragung wird parallel das Marketingkonzept entwickelt, aber es ist jetzt nicht das eine folgt dem anderen. Also da haben wir die Kompetenz zu sagen, welche Projekte zu welchem Zeitpunkt am besten zueinander wirken.

GR Weiß: Ja, sie machen einen Vorschlag, aber mein Vorschlag ist, dass man vorher halt eine Bürgerbeteiligung machen würde bevor jemand extern einen Vorschlag macht. Den haben sie gemacht mit dem Potenzial, aber die Entscheidung wie es dann weitergeht, die sollte doch in einem größeren Gremium getroffen werden. Aber darum diskutieren wir hier auch heute, weil heute fällt ja ein Grundsatzbeschluss, ob das Konzept angenommen wird oder nicht.

KR Kolm: Ich kann ihnen nur sagen, wie ein Arzt, das ist ein richtiger Weg mit den vielen Erfahrungen die wir haben. Wenn es andere Meinungen gibt, dann kann man die auch diskutieren. Man muss natürlich auch die Sinnhaftigkeit diskutieren.

GR Weiß: Ist jetzt nicht der Rahmen, das ist mir schon klar, ich wollte es nur gesagt haben, dass der Patient es auch manchmal anders sehen kann.

GR Doppelbauer: Sie reden immer von der Erfahrung. Mit wie vielen Gemeinde haben sie das bisher schon umgesetzt?

KR Kolm: Also es waren 16 Gemeinden in Österreich und in Deutschland. Jetzt gerade auch noch Wels, aber das ist jetzt nicht einmal eine klassische Gemeinde, sondern das wird die erste Smart City Stadt Österreichs aus dem UNO-Projekt heraus.

GR Doppelbauer: Ich habe noch eine Frage bei dem Projekt Gesundheit. Welche Veranstaltung ist da geplant?

KR Kolm: Das kommt dann noch. Machen wir gleich das Thema Gesundheit. Da geht es um drei Hauptthemen, nämlich um die Verbindung Gesundheit, Ernährung und Bewegung. Aber es ist heute glaube ich nicht der Rahmen jetzt in die richtigen Details der Projekte hineinzugehen. Da bitte ich einfach den Stick zu lesen oder die Unterlagen die ich mitgebracht habe, weil da steht alles im Detail beschrieben. Wenn wir jetzt alle Details diskutieren, dann sind wir um 10 Uhr noch nicht fertig, weil es wirklich sehr umfassend ist. Wir haben uns da wirklich viele Gedanken gemacht und auch diskutiert letzte Woche. Ich wollte heute nur noch den groben Überblick bieten. Wir müssen heute auch nichts entscheiden, aber mal die Fragen die offen sind können natürlich jetzt rasch beantwortet werden. Aber bitte nicht zu sehr ins Detail gehen, weil sonst sprengt es den heutigen Rahmen. Aber ich geh dann gleich mal in die Übersicht. Es gibt dann das Projekt Wirtschaft und Tourismus. Da geht es um die Entwicklung der ansässigen Betriebe und da gibt es jetzt einen kostenlosen Marktrisikochek, der unter der Corona-Krise entwickelt und programmiert wurde. Das ist eine kurze Übersicht für KMU-Betriebe sowie für Klein- und Mittelberiebe, wo jeder erkennen kann, und der wird kostenlos sein, passt mein Geschäftsmodel, die Produkte und Dienstleistungen, wie schaut der Markt und die Kundensituation aus, wie schaut mein Marketing aus und wie schauen die Finanzen und Controlling aus. Und jedes Unternehmen kriegt dann kostenlos so einen Marktrisikochek, ich sag einmal so eine Orientierungsmöglichkeit und kriegt auch dann entsprechende Beratungen und Unterstützung, die nichts kostet.

GR Mag. Kaliwoda: Ich habe das auf USB-Stick, da steht drin exklusive Marktrisikochek, Beispiel 10x 1600,00 €.

KR Kolm: Das war vor Corona. Wie wir letzte Woche zusammen gesessen sind haben wir gesagt, in der Coronazeit ist das programmiert worden, das heißt, es gibt ein Algorithmus und der ist kostenlos.
GR Mag. Kaliwoda: Für diese KMU's?

KR Kolm: Für die KMU's, mit der Wirtschaftskammer gemeinsam für bestimmte Sparten und für bestimmte Branchen vor allem für den Handel.

GR Mag. Kaliwoda: Das geht von der Wirtschaftskammer aus?

KR Kolm: Die Wirtschaftskammer ist auch da mit eingebunden, aber das ist ein Triple A Produkt.

Ers.GR Kreuzmayr: In welchem Vorstandsgremium ist das vorherige Woche präsentiert worden, dass das gratis ist?

KR Kolm: Das war in gar keinem Vorstandsgremium. Wir haben nur die Projekte aufgrund der Corona-Situation nachgetunt, reduziert, einige Projekte rausgenommen, das Mobilitätsprojekt haben wir rausgenommen und E-Government, weil und das nicht so wichtig erschienen ist und haben uns konzentriert auf jede Projekte die im Zusammenspiel die größte Wirkung erzeugt.

Ers. GR Kreuzmayr: Und warum hat man es nicht für notwendig befunden, dass der Vorstand informiert wird? Ich mein letzte Woche haben wir Sitzung gehabt, ihr habt es da entschieden quasi und wir erfahren das heute auf der Gemeinderatssitzung. Das hätte man ja letzte Woche auch schon diskutieren können, dass das Projekt zusammengestutzt worden ist oder gekürzt oder erweitert oder was auch immer. Wir haben es ja nicht gewusst. Das ist ja unglaublich.

Bgm Lang: Ers. GR Kreuzmayr hat da jetzt etwas angesprochen was hoch interessant ist. Es ist ja mal ganz normal, dass, in Corona, Unternehmen wie Triple A, und ich bin sehr dankbar, dass der KR Kolm da sich immer wieder die Zeit nimmt eigentlich oft ein bisschen schwierige Situation in manchen Gesprächsverläufen die man in den vorgeschalteten Sitzungen gehabt haben, ich erinnere dran, dass das Katzenfutter zu manchem Zeitpunkt oft mal in einer Sitzung wichtiger war wie eigentlich das was uns der KR Kolm präsentieren wollte und es mehr als enttäuschend gewesen ist, und es war nicht einmal, sondern wir hatten mehrere solcher Situationen gehabt die eigentlich sehr eigenwillig waren und dass das recht und billig ist, dass nach einer Corona-Phase die uns eigentlich gezwungen hat erst einmal keine Gemeinderatssitzungen abzuhalten und ein Umlaufbeschluss zu tätigen und heute eigentlich wieder die erste Sitzung ist wo wir wieder miteinander zusammentreffen in physischer Anwesenheit. Und das ist, wie eingangs erwähnt, toll und es ist recht und billig, dass KR Kolm an uns herangetreten ist letzte Woche, ich weiß nicht einmal noch den Tag, aber es ist egal welcher Tag es war, und hat gesagt du schauen wir mal wie schaut es aus gibt es eine Gemeinderatssitzung wie geht die ganze sache weiter. In diesem Gespräch hat sich dann ergeben, dass wir drüber gesprochen haben, wie schauen die Projekte aus, was hat sich auch bei Triple A weiterentwickelt in dieser Phase, in dieser Phase, wo eigentlich die ganze Wirtschaft gestanden ist und dann wurde uns dann gesagt, dass eben der PM9 sich ganz stark und intensiv verändert hat, weil er eben in dieser Zeit programmiert worden ist, in dieser Zeit noch mehr stabilisiert worden ist, auch in Kooperationen mit anderen Organisationen und somit eigentlich auf den Markt, speziell in den Gemeinden die sich für Triple A entscheiden, in Anspruch genommen werden kann. So das ist das Fazit. Sogleich habe ich den Mag. Kolm natürlich auch informiert, dass wir ein Vorstand vorgeschaltet gehabt haben, der war noch im März vor Corona, ich hoffe es erinnern sich alle Vorstandsmitglieder daran was wir dort gesprochen haben, was wir ins Protokoll geschrieben haben, das Protokoll ist auch zugegangen, also ich nehme mal an, dass das niemand vergessen hat und in diesem Gespräch haben wir uns schon in einer gewissen Art und Weise einen Fahrplan glaube ich über den Vorstand entwickelt, wie man und was man machen und das heute, ich sage es mal so, der Ers. GR Kreuzmayr wiederum diese Gangart um vom Torpedieren von einer wirklich tollen Sache anfangt, ist mir jetzt nicht ungewöhnlich, aber ich sage es jetzt mal, es ist eigenwillig. So und es ist nichts beschlossen worden, es ist nichts festgelegt worden, sondern zu dem sitzen wir heute im Gremium da und diskutieren darüber und wie ich anfangs gesagt habe, es freut mich, dass du dir die Zeit genommen hast, dass du es wiederum nochmal präsentierst, weil jetzt haben wir schon die dritte oder weiß nicht wieviele

Präsentationsrunden die im offiziellen Rahmen gelaufen sind. Es sind immer tolle Sticks ausgeteilt worden, die Unterlagen sind perfekt aufbereitet und jetzt im Vorbericht ist natürlich nur ein kleiner Auszug dieses Projektes drinnen, weil ja heute der Mag. Kolm bei uns in der Gemeinderatssitzung ist und uns das präsentiert. Was wir nachher in diesem Zuge beschließen werden, das kann ich heute schon ablesen über den Vorstand den wir gehabt haben. Es kann auch sein, dass man zu einer neuen Erkenntnis kommt, darum sind wir heute ja da.

KR Kolm: Noch ein Wort von mir persönlich jetzt zum Abschließen. Nur für eins habe ich kein Verständnis, ich verstehe in vielen Gemeinden, und es sind sehr viel mehr als 16, weil wir machen ja internationale Städte, ob Singapur, Hong-Kong oder Hamburg, das sind natürlich politische Interessen dahinter, aber ich habe kein Verständnis dafür, wenn die Fraktionen in einem kleinen Ort, wo alle mehr oder weniger ehrenamtlich für eine gemeinsame Sache tätig sind, sich in politischen und gehässigen Auseinandersetzungen die nicht sachbezogen sind verständigen. Und dieses gegenseitig „anbätzen“, das ist nicht mehr up to date. Das war früher mal relevant, aber wir leben heute in einer völlig anderen Zeit. Es gibt gemeinsam etwas zu tun für die Gemeinde, für die Weiterentwicklung, für die Menschen und nicht darum, ob man jetzt dem anderen ein ‚Hackl ins Kreuz haut‘, dafür habe ich wirklich kein Verständnis.

Wirtschaft und Tourismus ist natürlich auch ein wesentliches Thema. Wir haben tolle Ressourcen an Hotels, die vielleicht nicht mehr up to date sind, was ist da zu tun und da dann den nächsten Schritt zu tun. Noch einmal all diese Projekte die hier angeschnitten sind, sind ein erster Schritt, eine erste Möglichkeit und eine erste Chance. Das ist noch nicht zu Ende und verspricht nicht das Heilsbringende, aber es ist einmal der erste Schritt für wenig Investment das richtige zu tun. Da ist jetzt das Thema, das haben wir auch das letzte Mal im März schon diskutiert, Wohnmobilsthema. Keine Idee von uns, die kam aus Deutschland an uns herangetragen. Und zwar ein Wohnmobildorf. Ich habe es selbst noch nicht gewusst, aber es gibt wahnsinnig aufwendige von reichen Menschen besitzende Wohnmobile, die kosten bis zu 1,6 Millionen Euro. Und wir haben uns das angeschaut und eine Minimarktforschung gemacht und wir liegen in der Durchzugsstrecke von Deutschland runter nach Kroatien natürlich an einem ganz guten Standort. Und hier die Ressourcen zu schaffen für ein Wohnmobilstandort für sehr wohlhabende Menschen ist eine interessante Chance sich dort zu etablieren und als Durchzugsgemeinde für diese Touristen Rahmenbedingungen zu schaffen wo man sich einfach trifft, weil es ist ja auch toll hier zu sein und halt sternförmig ins Salzkammergut oder wo auch immer Ausflüge zu machen und einfach hier mehr Tourismus zu beleben in einer neuen Form die immer mehr an Trend gewinnt. Ich habe es selbst nicht gewusst und habe selber dran gelernt.

Die Gemeinde hat, und das kam aus dem Gutachten raus, ein eigenes Grundstück von ca. 10000 m². Das ist braches Kapital. Es ist die Möglichkeit, dass es Investoren gibt und auch in Richtung Gesundheitsbeispiel, wie kann so ein Gesundheits-Chaletdorf ausschauen mit gesunden Materialien, da geht es darum eine Machbarkeitsstudie zu machen. Das ist auch die Möglichkeit, dass die Gemeinde rasch zu Wertschöpfung kommt und ein Vorbild ist, wie kann man gesund Wohnen mit neuen Rohstoffen. Aber das ist jetzt nur eine Machbarkeitsstudie, für gegebenenfalls Investoren. Und es gibt das Geschäftsmodell der Vorsorgewohnungen und da ist daran gedacht Vorsorgehäuser zu schaffen, das Investoren sowas kaufen, vermieten, wenn das Institut Zeileis jetzt wieder größer wird, dass die auf 2-3 Monate dort wohnen können oder ganz vermieten. Also das ist das Projekt Chaletdorf, aber nur eine Machbarkeitsstudie mit einem renommierten Architekturbüro und was es der Gemeinde bringt und dann natürlich eine Entscheidung zu treffen, machen wir es oder machen wir es nicht.

Das sind jetzt alle Projekte zusammengefügt und ich sage noch einmal, ihr könnt entscheiden was ihr wollt, unsere Empfehlung ist, wenn dann die Projekte gemeinsam in einem bestimmten Zeitraum umzusetzen, weil sie synergetisch die größte Wirkung haben. Ich sag einmal das Beispiel vom Glockenhaus. Da sollte auch ein Wohnenerweiterungskonzept gemacht werden, macht aber null Sinn, weil der letzte Gastronom abgesiedelt ist. Also wenn ich nicht ein Projekt mache mit den richtigen Gastronomen oder die richtige Gastronomie, und nicht eine Kebabstube dort anzusiedeln und Rahmenbedingungen zu schaffen, dann wird kein Bürger dort hinziehen wollen. Es muss im gesamtheitlichen passen. Und einzelne Projekte umgesetzt bringen mir nicht das als wenn man die Projekte ganzheitlich umsetzt. Ich danke ihnen für die Aufmerksamkeit. Ich habe statt 20 Minuten 45 Minuten gebraucht, Entschuldigung dafür. Ich darf das Wort an den Herrn Bürgermeister übergeben. Wenn noch Fragen sind zur Verständnis, dann herzlich gern.

Bgm Lang: Lieber Georg, dankeschön für deine Ausführungen, sowie auch ich am Anfang schon gesagt habe, es ist jetzt natürlich eine sehr kompakte Darstellung der ganzen Situation die wir schon in mehreren Sitzungen abgearbeitet haben. Ich darf die 3 Projekte an jede Fraktion vergeben, in den Unterlagen können wir wieder vieles nachlesen.

Dank dir, dass du den weiten Weg gemacht hast, und ich weiß du musst weg, weil du ja einen weiten Heimweg hast.

Das ist ja auch etwas ganz was neues. Es ist eine neue Vorgangsweise, eine neue Entscheidung, es ist etwas, dass der Weiß Günther vielleicht dort und da auch in seinen Projekten was er über die Leader schon gemacht hat oder auch in seinem Zivilberuf, das ist ja ein Thema glaube ich bei dir, was du immer machst. Machst nicht? Ich dachte, du machst das auch in die Richtung. Dann ist es so, dass wir in die Richtung ich sag einfach mal ganz anders denken, man muss das eine oder andere auch mal etwas größer denken und das alles etwas kostet das wissen wir und deswegen Dankeschön Georg, dass du da warst.

Wir haben ja in den verschiedenen Sitzungen und auch in der Sitzung des letzten Vorstandes eigentlich schon ganz viel darüber diskutiert. Wir haben darüber diskutiert, wie wir diesen Projektemix abarbeiten können. Ich habe gewusst, dass es jetzt wahrscheinlich nicht so sein wird, dass wir vom Projekt 1 bis Projekt 12, dass wir alles in einem Schwung durch stimmen werden. Das wäre eine Illusion, das weiß ich, aber ich glaube wir sollten uns dazu verständigen wie und wo wir einsteigen und das haben wir im Vorstand eigentlich schon getan. Wir sind im Vorstand schon ziemlich nahe eigentlich dran gekommen, dass wir gesagt haben, okay PM1, PM2 und PM3 sollte man als ersten Schritt, das heißt, das ist etwas was man im ersten Schritt machen könnte, wo PM1 und PM2 und dann Resümee, dann in Folge PM3 gleich kommt und dann wiederum in der nächsten Sitzung, die wahrscheinlich schon nahe dem sein wird wo wir mit dem fertig sind, wiederum die nächsten Schritten weiter setzen sollten. Was sich sehr erneuert hat ist PM9. PM9 war in den Vorstellungsrunden ja die Geschichte, die Margarita angesprochen hat, also dass da noch diese 1600,00 € pro Unternehmen eingetaktet waren. Diese sind jetzt über das neue PM9-Projekt, das euch jetzt in den Händen liegt, verändert worden, aber ich kann auch dazu sagen, man kann jetzt nicht die Rosinen herauspicken, das tun wir nicht, sondern wir können das so machen, und ich glaube so ist auch die Verständigung im Vorstand gewesen, ohne dass man dann in Kampf Abstimmung gehen muss, dass man sagt, man macht PM1, PM2, PM3 mit dem Resümee dazwischen und startet dann schon für den nächsten Vorstand mit den nächsten PMs, um schon wieder einfließen zu lassen wie die Befragung schon die Entwicklung im Image und die Marktstrategie, das Konzept der Dachmarke und auch das Leitbild. Ich stelle das jetzt einfach mal zur Diskussion.

GV DI Dr. Rohrmoser: Ich muss auch sagen, wir haben uns sehr oft getroffen, einige Stunden und sind das intensiv durchgegangen, wurde uns vorgestellt und haben diskutiert. Wir haben dann auch die Sticks intern stundenlang diskutiert. Das war gar nicht so ohne, zuerst die Potenzialanalyse, dann die einzelnen Projekte und ich muss jetzt auch noch einmal zusammenfassen, im Vorstand haben wir eigentlich auch gesagt, es wäre zu viel jetzt sofort alles zu beschließen. Wir wissen erstens nicht, was die Bevölkerung will, wir wissen zweitens nicht was dann wirklich raus kommt. Ich meine, wir sehen jetzt das Potenzial und ich glaube auch es war mal wichtig. Wir können ja keine Seen-Gemeinde werden wenn wir keinen See haben. Ich meine wir haben eine Naturbadeanlage, aber das ist zu wenig. Deshalb zunächst einmal durch Fachleute zu eruieren wo Gallspach seine Stärken hat, auch Schwächen natürlich, macht Sinn, und dort einmal das Image, das Leitbild im kleineren zu kreieren und dann wirklich raus gehen in die Bevölkerung und dann sieht man eben bei der Kick-off wie die Diskussionen sind und so weiter und dann sollte man die Folgeprojekte hernehmen. Wir haben ja eh gesagt im Vorstand unterschiedlich je nach Fraktion für die Eine ist das Eine wichtig für die Andere wieder unwichtiger. Da können wir uns dann glaube wirklich nachher noch einigen, aber die ersten PM1 – PM3 wie du gesagt hast, also 4 Schritte was ich da sehe, das würde ich sinnvoll finden wenn wir es heute beschließen könnten und das in Auftrag geben.

GV Rapp: Ich möchte mich einmal bedanken beim Peter Rohrmoser. Das zeigt also, dass die SPÖ-Fraktion genau das gemacht hat was logisch ist. Wir haben da eine riesen Chance, wir haben ein tolles Projekt, wir haben etwas vorgestellt gekriegt das wir x-Mal diskutiert haben und ihr habt heut dann auch noch stundenlang hingesetzt, habt euch das angeschaut und dadurch ist ein gewisser Wissenstand auf Basis dessen wir dann so eine Veranstaltung wie heute bestreiten kann und nicht Zwischenfragen stellt die bei Adam und Eva wieder anfangen. Also ich habe nicht gewusst wo ich da

jetzt bin. Ich mein die Fragen die da gestellt worden sind, das sind Dinge, die waren nach der ersten Präsentation im Prinzip schon klar. Und dann zu sagen, es ist nichts weiter getragen oder informiert worden, also ich verstehe nicht, warum da jetzt die Forderung sozusagen jetzt im Raum gestellt wird, dass man die Informationen mit einem Löffel oder so präsentiert. Es war alles da und man sieht, es haben sich viele Leute damit befasst. Und es stimmt natürlich, dass wir heute nicht alles machen kann, das haben wir ja auch gesehen, das haben wir auch beschlossen. Es gibt also mal einen Anfang. Ich mein es war ja kein Widerspruch. Der Günther war ja eigentlich dort wo auch der Herr Kolm war. Man muss nicht nur eine Bürgerinformation oder Bürgerbefragung machen, sondern eine Beteiligung. Das ist eine richtige Sache und zudem ist ja das Projekt geeignet. Das können wir ja machen, das widerspricht sich ja überhaupt nicht. Zuerst ist das Gerüst, zuerst ist die Potenzialanalyse, da stellen wir mal fest mit Experten was können wir. Wir haben da wirklich Experten an der Hand die sind hochkarätig. Und wenn man dann den ersten Schritt macht so wie wir ihn im Vorstand beschlossen haben, dann sind wir glaube ich am richtigen Weg. Das wäre unsere Meinung.

GR Weiß: Ich darf da, weil ich direkt angesprochen wurde, meine Gedanken formulieren. Weil du zuerst gesagt hast Dieter ich bin da beruflich bisschen engagiert. Das ist nicht so. Ich bin ehrenamtlich in der Leaderegion tätig, in der Regionalentwicklung. Das deckt sich natürlich mit dem was du meinst. Ich mach ab und zu auch Moderationen, da kann schon einmal eine Bürgerbeteiligung dabei sein.

Bgm Lang: Deswegen habe ich das angesprochen.

GR Weiß: Aber das ist nicht meine Kompetenz. Im Laufe der Zeit, auch wenn es ehrenamtlich ist, habe ich dann doch etliche Kompetenzen erarbeitet und eines ist davon Projekte zu beurteilen, weil wir das sehr sehr oft machen in dem Projektauswahlgremium dessen Sprecher ich bin. Jetzt haben wir heute Vormittag diese Unterlagen bekommen, wir sind ja nicht im Vorstand, und ich habe mir gedacht ohje, ob sich das zeitlich ausgeht, ob ich das schaff dieses Projekt in Ruhe durchzuschauen. Die Befürchtungen die ich hatte haben sich nicht bestätigt, ich war in ca. einer viertel Stunde durch, weil, ich muss es leider sagen aus meiner Sicht jetzt, es etwas zu wenig Substanz hat. Es sind sehr viele Schlagwörter drin, es ist sehr viel copy paste drinnen. Der Punkt zum Beispiel den wir zwar heute nicht diskutieren, aber der Bereich mit Istmobile, das Mobilitätskonzept, das ist eine reine Kopie. Das ist nur eingefügt vom Leader und mir ist da zu wenig drinnen und darum sehe ich es jetzt auch kritischer. Jetzt kann man da auf Details reiten, das sieht der Eine so, der Andere so. Ich sage trotzdem, und das ist meine Erfahrung jetzt aus acht Jahren Leadermanagement, die Zeiten wo man top-down macht, das heißt, da oben sitzen ein paar die zahlen ein paar Fachleute und dann machen wir was da gesagt wird, die sind aus meiner Sicht vorbei. Es ist bottom-up. Das heißt, frühestmögliche Einbeziehung der Menschen die dort leben, weil für die macht man das Ganze auch. Und jetzt dann noch kurz was du gesagt hast Peter, es ist eben heute nicht gefallen und es steht auch im Konzept nichts von einer Bürgerbeteiligung. Es steht etwas von einer Bürgerbefragung drinnen und das ist ganz etwas anders, das sind zwei Paar Schuhe und ich sage nur, wenn man das ernst nehmen will das Projekt, und da bin ich dafür, das war ich immer und da soll man auch Geld in die Hand nehmen, aber dann bitte so, dass es von der Basis aus stimmt, sonst wird die Akzeptanz in der Bevölkerung nicht da sein.

GR Mag. Kaliwoda: Ich kann dem Günther natürlich nur zustimmen. Ich habe mir das heute auch noch angeschaut und bin zu folgenden Ergebnissen gekommen und zwar ich verstehe das Konzept immer noch nicht. Eine Potenzialanalyse mag sein, das finde ich gut, weil die haben den Profiblick auf die Dinge und können uns sozusagen sagen, was alles in uns steckt, wo wir vielleicht manchmal blind sind dafür, aber dann gehört sofort die Bürgerbeteiligung. Und dann sehe ich in dem Konzept einen Naturbewegungspark, ich sehe ein Chaletdorf, ich sehe ein Wohnmobildorf. Das sind ja schon lauter Ideen die uns vorgesetzt werden als Bürger und wir haben ja gar nicht die Chance, dass wir etwas entwickeln. Das hätte man vielleicht aus dieser Bürgerbefragung eh auch raus gekriegt, aber es ist wieder, wie der Günther sagt, eine top-down-Geschichte und dass ist das was für mich an diesem Konzept nicht stimmt. Übrigens das ist ja nur ein Detail, aber der Naturerlebnispark, den ich wirklich wunderbar finde, soll jetzt plötzlich im Handumdrehen ein Naturbewegungspark werden steht drinnen im Konzept. Da haben wir also praktisch wieder wie in den 70er Jahren diese Sportgeräte die da aufgestellt werden in unserem Naturpark, den man doch bitte erhalten sollte so gut es geht, weil wir müssen die letzten Rest von der Natur die es gibt auf der Welt nicht wieder zubauen mit irgendwas.

Dann stellen wir wieder irgendwelche Sportgeräte auf um das Publikum zu bespaßen. Das braucht es nicht. Naturerlebnis genügt doch bitte. Aber das ist nur ein Detail. Das Chaletdorf wenn ich mich auf das noch beziehen darf. Also das liegt mir besonders im Magen. Ich habe mir ja zuerst gedacht aha, Wiederbelebung des Tourismus in Gallspach mit dem Luxussegment. Chaletdorf hört sich für mich an wie so gut betuchtere Touristen aus dem Ausland, aus dem Inland nach Gallspach zu ziehen. Da habe ich mir gedacht, da haben wir glaube ich nicht die geeignete Infrastruktur dazu, aber dann bin ich draufgekommen, das steht gar nicht unter Tourismus, das steht ja unter Wohnen. Also ist es ja eigentlich sozusagen ein Wohnprojekt. Dann steht aber auch drinnen man kann es auch vermieten, aber man kann es als Anlageobjekt, als Investment mehr oder weniger zulegen. Also ich halte das für keine gute Mischung, weil wenn ich da selbst drinnen wohne als Anwohner, weil mir das taugt, dass das gesunde Wohnen ist, ist eh ein tolles Projekt, also wirklich mal ein Konzept zu entwickeln wo wirklich bei Baustoffen total auf die Gesundheit wert gelegt wird, aber das dann mit touristischen Aufhalten zu verbinden, da bin ich mir nicht sicher, ob das bei den Touristen so gut ankommt wenn ständig Autos zu und wieder weg fahren, Kindergeschrei und dergleichen. Also ich glaube, dass diese Mischung problematischer ist. Das gesunde Wohnen steht nur im Konzept was heißt das für Triple A, das erscheint mir auch ein bisschen unausgereift. Und was mir noch aufgefallen ist auf dieser Überblicksübersicht, dass da dann drinnen steht, dass alle Gemeindevorstände zugestimmt haben zu der Passage 15 % der Erfolgshonorar pro Projekt wenn der Gemeindevorstand in einfacher Mehrheit zufrieden ist. Also das steht da drinnen. Also wenn es dann doch in der einen oder anderen Fraktion vielleicht zu Unzufriedenheit kommen würde, hat er zwar das Recht, dass er dagegen stimmt, aber es wird nichts mehr ändern. Wir werden denen trotzdem diese 15 % Erfolgshonorar zahlen.

GV Obermayr: Was bei uns ganz einfach auch noch unverständlich war. Wir haben mit der Firma Nonkonform schon gut zusammen gearbeitet. Der Vorstand und die Gemeinderatsmitglieder sind oft beieinander gewesen, haben Begehungen gemacht im Ort, haben schon super Themen aufgearbeitet und dann wäre eigentlich der nächste Schritt gewesen so eine Bürgerbeteiligung, was wir eigentlich immer besprochen haben, dass das wichtig ist und dann wie es so weit gewesen wäre kommt dann die Firma Triple A und wird uns das vorgestellt. Drum haben wir auch nicht mit gemacht bei dem Beschluss, dass wir bei der Firma Triple A da weiter machen möchten, wir wollten eigentlich bei der Firma Nonkonform mit der Bürgerbeteiligung diese Projekt weiter betreiben.

GR Kaliwoda: Aber warum stimmt ihr dem dann zu? Das verstehe ich nicht.

GV Obermayr: Wir haben es zur Kenntnis genommen und wir haben das ganze Projekt an den Gemeinderat weitergegeben.

ErsGR Kreuzmayr: Dass es im Gemeinderat diskutiert wird. Wir haben niemals zugestimmt. Das ist ein Missverständnis.

GR Kaliwoda: Aha. Dann habe ich das Missverstanden die Passage.

Bgm Lang: Es sind einige Fragen jetzt aufgetaucht die hätte der Georg Kolm natürlich sehr gut beantworten können. Er hat gefragt, gibt es fragen dazu. Das sie jetzt kommen wo er nicht mehr da ist, ist natürlich auch interessant.

GR Kaliwoda: Er hat aber auch Druck gemacht. Entschuldigung, aber er wollte doch in 20 Minuten weg. Ich habe mir gedacht die Fragen die ich habe muss ich jetzt stellen.

Bgm Lang: Er hat ganz normal gefragt. Ich kann mich jetzt bemühen einigen Antworten zu geben. Die eine Antwort die ich wieder gebe ist das, dass wir uns im Vorstandsprotokoll, das hat die Margarita auch richtig gelesen, natürlich auch drüber, im Protokoll festgehalten, unterhalten haben, wo kann die Reise hingehen und was dort steht, das ist schon das was war im Vorstand. Ob das dann ein Beschluss oder eine Kenntnisnahme oder irgendwas ist, sondern das ist das worüber im Vorstand diskutiert wurde und wo man sich im Vorstand auch abgesprochen hat, okay dort kann die Reise hingehen. Heute sind wir in einem anderen Gremium, heute sind wir im Gemeinderat, wo man feststellen muss, dass die Einen nicht wirklich dafür sind, ich höre es auch schon heraus natürlich. Natürlich wenn ich von Grund auf nicht wirklich dafür bin, etwas zu machen oder jedenfalls das in die

Richtung zu machen, hat man dann natürlich auch die Folgen zu tragen ganz klar. Das sehen wir von Zusammenkunft zu Zusammenkunft, von der Nächsten zu der Nächsten und haben das dann auch dementsprechend, so wie es der GV Rapp Peter auch gesagt hat, wahrgenommen, dass das dann natürlich auch so kommuniziert wird. Du hast absolut Recht damit, dass man sagt die Bürger gehören beteiligt und die Bürger werden beteiligt. Das heißt, es wird auch in weiterer Folge wenn das Leitbild Befragung, Image, Marketing, Strategie und Konzeption Dachmarke wird das in diesem Zuge auch gemacht. Darum gibt es auch diese Kick-off-Veranstaltungen und es werden natürlich sehr wohl die Befragungen von den Bürgern für voll und ganz genommen und natürlich eingearbeitet. Aber wenn man jetzt die Projekte anschaut ist ganz hoch interessant für mich jetzt, dass ich von Seiten der Margarita zwar das Chaletdorf und andere Sachen genannt wurden, aber Biomarkt, der ganz interessant ist, der wurde nicht genannt und der Biomarkt ist sage ich mal so ein hoch interessantes PM7-Projekt und ich sage mal auch das ist in so einem Konzept enthalten. Das heißt, man kann jetzt zu allem stehen wie man will. Man kann auch sagen, das Wohnmobildorf, man muss sich das anschauen, wird das was, wird das nichts, wir wissen es nicht. Aber wenn ein hochkarätiges Unternehmen auch sagt, okay wir liegen hier sogar an einer Strecke die vielleicht geografisch hoch interessant ist, dann kann so ein Projekt auch funktionieren. Ob das Chaletdorf jetzt unter Wohnen eingestuft ist, es steht in diesem Projekt natürlich auch Tourismus drinnen ganz klar. Nur wohnen tut man halt in dem Chaletdorf und darum ist auch der Titel Wohnen enthalten. Und welches ausgearbeitete Konzept da dahinter steckt das kann ich heute noch nicht sagen, weil das muss ausgearbeitet werden. Aber das ist auch heute glaube ich, und das habe ich anfangs gesagt, noch nicht der Gegenstand. Sondern jetzt müssen wir uns dazu entscheiden, entscheiden wir uns oder entscheiden wir uns nicht dafür, dass wir sagen, wir machen PM1, wir machen PM2 und wir machen PM3, die Kick-offs, dass man auch ein Ziel hat wenn sowas zu präsentieren ist und auch ordentlich nach draußen zu treiben ist, damit man auch ein Imagegewinn daraus ziehen können, weil wir wollen das ja nicht nur dann bei uns drinnen haben, dass wir als Gemeinderäte oder Vorstände und ich als Bürgermeister dann das fertige Projekt haben, sondern wir wollen das ja nach draußen geben und da hat der Georg Kolm schon was ganz wichtiges gesagt. Wenn man besser sein will als die Anderen, wenn man ein „Lead“ werden will, dann muss man auch einmal beginnen, das man im kleinen Stile nicht viel machen kann. Und eins könnt ihr mir glauben, das mit Dr. Menzl war hoch interessant. Der hat viele Sachen, auch Kleinigkeiten, uns gezeigt, an denen wird auch immer wieder gearbeitet und wir versuchen es auch immer wieder in gewissen Entscheidungen, das sind ja oft nur ganz kleine Entscheidungen, da geht es nicht einmal ums Geld, einfließen zu lassen. Aber wir reden hier von der Triple A, von dieser Konzeptionierung, von diesen Projekten in einer ganz anderen Ebene und ich glaube auch, dass es sinnvoll ist zu machen. Habe ich ein bisschen was beantworten können?

GR Mag. Kaliwoda: Also du hast meine Zweifel nicht ausgeräumt, sagen wir es mal so.

Bgm Lang: Das ist ja nicht das Problem, man kann immer Zweifel haben.

GR Weiß: Darf ich da vielleicht noch etwas anhängen. Wir stimmen heute über gewisse Punkte nur ab, wir können es eh noch einmal ein bisschen genauer anschauen, aber was natürlich verständlich sein müsste von der Gemeindeseite her ist, dass es Nachfragen und ein bisschen Widerstände gibt wenn wir das hier kriegen und ich sehe die Zahlen und ich sehe da Machbarkeitsstudien 25000,00 € für Biomarkt, Machbarkeitsstudie 25000,00 für ein Chaletdorf. Das sind Machbarkeitsstudien, da ist noch nichts passiert. Dann sehe ich die Webseite soll überarbeitet werden und Sozialmedia für 50000,00 €, wo ich dann sage, was hat denn das mit Ortsentwicklung zu tun. Da gilt es diesen Kontext zu verstehen, dass man als Gemeindemandatar kritischer nachfragt, weil es sind öffentliche Gelder und wir wollen das was weiter geht, aber es soll bitte mit Maß und Ziel agiert werden und das ist mir da zu viel schwammiges Zeug drinnen. Um das geht es.

Bgm Lang: Das ist auch für mich absolut verständlich von Seiten der Grünen. Die Grünen waren natürlich, dadurch dass sie nicht im Vorstand sind, nicht so viel dabei, das muss man auch dazu sagen. Das ist für mich absolut verständlich. Es ist absolut verständlich und es ist mir auch klar, dass die die sich damit viel mehr auseinandergesetzt haben, die die viel mehr dabei waren, viel mehr Einblick haben. Das haben wir heute schon bei Dr. Peter Rohmoser schon gesehen. Das viele Stunden natürlich an Nacharbeit von dem notwendig waren diese ganzen Unterlagen zu besprechen, auch fraktionell zu besprechen und danke auch, dass das immer passiert und das sich auch einfach

Fractionen damit ordentlich auseinandersetzen und eben dementsprechend nicht nur auf den Überschriften behaftet sind. Für euch, das kann ich nachvollziehen, das ist für mich absolut klar, für mich sind auch die Summen die da stehen, ich habe sie sogar deutlich daran, ich habe es mir da sogar aufgelistet extra noch, ich mach das immer gern noch mit Leuchtstift darauf, dass ich sehe auf einen Blick wo geht die Reise hin, wie auch die erwähnten 15% gesagt hast. Ich habe die mir natürlich gleich dazu gerechnet und somit weiß ich auch, was ist da wirklich und dadurch gibt es da einen Strich drunter natürlich und da steht 1, 2, 3, Kick-off, das sind die Kick-off-Geschichten und zwischen 2 und 3 kommt ein Resümee und dieses Resümee ist dann entscheidend, damit wir in diesem Kick-off gehen können und kommt in diesem Resümee dann natürlich zur Geltung. Wir kommen in den Prozess, dass man sagt okay, jetzt machen wir eine Befragung und jetzt wird in dieser Befragung auch deutlich, auch in diesem Prozess, wir brauchen jetzt die Bürgerbeteiligung, wir brauchen quasi wie in Michelbach, die kennst du sehr gut nehme ich an, und dort war es so, dass dort tischweise die verschiedenen Bürger sich in Arbeitsgruppen zusammengeschlossen haben und dann dementsprechend wiederrum, aber nicht 100 Ideen an 100 Tischen bearbeitet haben, sondern ich glaube auch, dass sich die Tische ganz konzentriert an Projekten mitgearbeitet haben und dann wiederum weitere. Ob jetzt das was da unten steht die PM's zum Schluss die PM's in weiterer Folge sein werden, das wissen wir nicht, darum stoppen wir ja auch dazwischen, machen ein Resümee, machen die Kick-off's und schauen, wie können wir weiter gehen. Es kann sein, dass das Istmobil wie angesprochen, das Istmobil ist natürlich, weil die haben sich ja mit den Themen der Leader, die haben sich mit dem Thema des Landes auseinandergesetzt und da kommt man dann vermutlich in relativ kurzer Zeit jetzt drauf, und es ist auch schon in den letzten Gesprächen gekommen, dass das Istmobil für uns als Gemeinde zum realisieren, wahrscheinlich wird das rausfallen, weil ja Land und Leader daran arbeitet, wir müssen versuchen, dass wir es so gut wie möglich einpflegen dann, das ist aber ein anderer Zugang, da brauchen wir diese Istmobil in dieser Kategorie nicht, weil es ja übergeordnet kommt. Es wird kommen, daran wird ja ganz intensiv gearbeitet, das höre ich ja, da braucht man nur ins Land reinschauen oder auch in der Leader, da sieht man es ganz deutlich. Ich weiß nicht, ob ich noch etwas anderes erklären kann, aber ich glaube mit dem kann man es einmal belassen.

Ers.GR Kreuzmayr: Ich hätte kurz eine Frage dazu. Hier sind die Kosten so schön aufgeteilt, das sind alles Nettopreise, die 15% hat die Kaliwoda sozusagen schon gesagt, das hätte ich eh schon fast vergessen gehabt dieses Erfolgshonorar, aber da kommt aber schon noch überall Mehrwertsteuer dazu wahrscheinlich oder?

GV DI Dr. Rohrmoser: Gemeindevorstandsprotokoll ist Brutto, Netto und die 15 %. Und du warst glaube ich im Vorstand. Da schau, das war im Gemeindevorstand, wo du dabei warst.

Ers.GR Kreuzmayr: Wann, letzte Woche?

GV Rohrmoser: Vor einem halben Jahr ca. Am 10. März 2020.

Bgm Lang: Ich glaube, wenn wir keine Wortmeldungen mehr haben, dann mache ich den Vorschlag oder ich stelle den Antrag, dass wir PM 1, 2 mit folgendem Resümee, bitte das Resümee in den Beschluss mit hineinnehmen, dass das extra auch vermerkt ist und dann eben dementsprechend PM 3. Das heißt, das sind die ersten 4 Punkte auf dieser Liste. Diese Liste wird jeder einmal gekriegt haben, wo da (auf Skriptum von Bgm) jetzt der Doppelstrich drunter ist und das müssten wir dann schaffen schon bis zum nächsten Vorstand und da auch den definitiven Plan drauf zu haben wie wir zeitlich das abfolgen. Der Antrag steht.

GR Doppelbauer: Ich stelle den Antrag auf geheime Abstimmung.

Beschlussantrag: Der Gemeinderat möge geheim abstimmen.

Bgm Lang: Es steht der Antrag auf geheime Abstimmung. Das heißt, bei einer geheimen Abstimmung braucht man eine Drittelmehrheit, in diesem Fall sind das 9 Stimmen. Der Antrag steht, ich lass darüber abstimmen. Wer ist für eine geheime Abstimmung? Gegenstimmen? Enthaltungen? Zwei Enthaltungen.

Abstimmung: Dafür: ÖVP gesamt (6), die Grünen gesamt (2)
Dagegen: FPÖ gesamt (11), SPÖ (4)
Enthaltungen SPÖ (2)

GV Rohrmoser: Enthaltungen sind Nein-Stimmen.

GR Doppelbauer: Enthaltungen gibt es nicht bei einer geheimen Abstimmung. Das müsste man wissen.

Bgm Lang: Entschuldigung. Danke Herr Mandatar Doppelbauer. Damit lassen wir darüber abstimmen. Wer damit einverstanden ist, dass wir wie gesagt PM 1 bis PM 4, das heißt PM1, PM 2, PM3.3 machen als ersten Schritt dann bitte ich um ein Zeichen mit der Hand.

Es kommt zu keiner Abstimmung.

GR Doppelbauer: Geheime Abstimmung musst nochmal machen. Enthaltungen gibt es da nicht. Du musst noch einmal abstimmen lassen.

Bgm Lang: Entschuldigung. Siehst du, so oft haben wir eine geheime Abstimmung gehabt, dass ich das nicht weiß. Dann lassen wir noch einmal darüber abstimmen über den Antrag. Es gibt keine Enthaltung bei dieser Abstimmung, somit müssen die Mandatäre darüber abstimmen und sich nicht enthalten. Machen wir eine kurze Sitzungsunterbrechung zur Klärung.

20.45 Uhr Sitzungsunterbrechung
20.52 Uhr Wiederaufnahme der Sitzung

Bgm Lang: Ich habe von meinen Mitarbeitern erheben lassen, dass der Antrag mit 6 Stimmen der ÖVP, 2 Stimmen der Grünen angenommen wurde. Mit den Stimmen der FPÖ 11, SPÖ 4 und weiteren zwei Enthaltungen nicht angenommen, das sind Nein-Stimmen. Das heißt, der Antrag ist nicht stattgegeben, dass es eine geheime Abstimmung ist. Das ist die Erkenntnis die meine Mitarbeiter erlangen konnte. Sollte es falsch sein, dann bitte ich den Herrn Doppelbauer wieder bei der IKD eine Anfrage oder eine Beschwerde über den Bürgermeister einzuleiten, dann tut es mir leid, dann ist es vielleicht ein Fehler, aber nach dem jetzigen Ergebnis wäre es richtig. Somit geht es wieder in die offene Abstimmung. Ich formuliere es wieder, dass wir PM 1 bis PM 3.3, also das sind 4 Positionen, dass wir darüber abstimmen. Wer damit einverstanden ist bitte ein Zeichen mit der Hand.

Beschlussantrag: **Der Gemeinderat möge PM 1 bis PM 3.3 beschließen.**

Abstimmung: Dafür: FPÖ gesamt (11), SPÖ gesamt (6)
Dagegen: ÖVP gesamt (6), die Grünen gesamt (2)

Wir haben den Antrag angenommen. Dankeschön und wir werden das Unternehmen Triple A darüber informieren und werden wiederum vor Start des Projektes den Mag. Kolm bzw. dementsprechend Mitarbeiter bitten wiederum uns als Vorstand zu informieren, wie man das ganze zeitlich abgestuft anlegen werden und wir werden natürlich schon formulieren und dann vorbesprechen bevor wir den Auftrag vergeben, dass wir auch die schon heute erwähnte Bürgerbeteiligung mit hineinnehmen sollten.

**02. Kenntnisnahme des Prüfberichts des örtlichen Prüfungsausschusses vom
22.06.2020**

Bgm Lang ersucht den Obmann des Prüfungsausschusses um Verlesung des Vorberichtes.

Punkt 1 der TO.: Prüfung der Kassengebarung

Der Ausschuss überprüft laut Tagesordnung, Kontoauszüge und Buchhaltung den Kassenstand und stellt fest, dass per 22.06.2020 folgende Salden aufscheinen:

Raiffeisenbank Gallsbach Auszug Nr. 2020/036 vom 22.06.2020	Haben	€ 313.164,29-
Sparkasse Oberösterreich Auszug Nr. 2020/038 vom 22.06.2020	Haben	€ 980.390,40-
Bargeldkasse Hauptkasse vom 22.06.2020	Haben	€ 3.370,15-

Die Kassengebarung wird für in Ordnung befunden.

Punkt 2 der TO.: Prüfung des Rechnungsabschlusses 2019, sowie der Vermögens- und Schuldenrechnung

Anmerkung GR Doppelbauer – Fristen sollten in Zukunft wieder eingehalten werden.

Der Rechnungsabschluss wurde vom Bürgermeister, Amtsleiter und der Amtskasse im Entwurf erstellt. Nach Abschluss des Finanzjahres 2019 ergaben sich folgende Beträge:

1. Ordentlicher Haushalt

Ordentlicher Haushalt	2018	2019
Einnahmen	5.261.126 €	5.458.697 €
Ausgaben	5.261.126 €	5.458.697 €

Erläuterung:

Der Rechnungsabschluss konnte ausgeglichen erstellt werden. In diesem Zusammenhang wird festgestellt, dass im Jahr 2019 durch verschiedene Mehreinnahmen und Minderausgaben ein Überschuss in der Höhe von rund € 360.179,- entstanden ist.

Dieser wurde dem AOH als auch verschiedenen Rücklagen zugeführt.

Mehreinnahmen

- Rücklage für Gemeinnützige Arbeiten € 13.500,-
- Förderung Ganztagesunterricht - Schreiben Haberlander Förderung € 112.215,-
- Leistungserlöse EAR € 12.860,-

Mindereinnahmen

- Fehlende Stunden Sprachförderung (2017/18 € 7.100,- auf 2018/19 € 3.100,-)
- FF Einsatzkleidung – Fördermittel wurden mit Februar 2020 abgerechnet.
- Gastschulbeiträge – siehe auch Bericht Prüfungsausschuss – wurden bereits beantragt.
- Erhaltungsbeiträge Wasser und Kanal 2019 – wurden 2020 eingenommen.

Meherausgaben

- Lfd. Transferzahlung an SV-Träger - Anrechnungsbeitrag Bgm - € 32.976,- -- 2016 und 2017 - Nachzahlung
- Instandhaltung Wasseranlagen – Erneuerung Steuerungsanlage Rittmayer
- Unbebaute Grundstücke € 50.000,- bei Erweiterung Sportstätten
- Interne Vergütungen – Fahrzeuge wurden 2019 mit Zeiterfassung ausgestattet
- Lebensmittel EAR – siehe auch Mehreinnahmen „Leistungserlöse EAR“
- Instandhaltung Gebäude - Sanierung Leseraum lt. GV Beschluss
- Geldbezüge Vertragsbedienstete handwerkliche Verwendung – Schülerausspeisung Hilfskraft nicht in der Planung berücksichtigt.

Minderausgaben

- Triple A € 30.000,- (Achtung: Rücklagenentnahme geplant) anstatt € 50.000,-
- Jugendraum – Plan € 5.000,-
- VS – LEADER Projekt über Elternverein – Plan € 12.000,-

2. Außerordentlicher Haushalt

Ausser Ordentlicher Haushalt	Einnahmen	Ausgaben	Fehlbetrag
Amtshausanierung	- €	- €	- €
Sanierung Schulgebäude	243.000 €	737.000 €	- 494.000 €
VS Zwischenfinanzierung	737.000 €	243.000 €	494.000 €
Sportplatzbau	3.150 €	3.150 €	- €
Straßenbau	269.517 €	269.517 €	- €
Radwegbau	- €	- €	- €
Naturpark	58.101 €	88.379 €	- 30.278 €
Ortswasserleitung	- €	- €	- €
Kanalbau	116.932 €	116.932 €	- €
Summe	1.427.700 €	1.457.978 €	- 30.278 €

Sanierung Schulgebäude/ VS Zwischenfinanzierung:

Bei der Volksschulsanierung wurde 2014 mit den Baumaßnahmen begonnen. Die im Jahre 2014 und 2015 (Gesamtmittel des OHH) vorgesehenen Mittel des ordentlichen Haushaltes sowie die Rücklage für die Volksschul-Sanierungsarbeiten wurden dem Vorhaben zugeführt.

Die restlichen Ausgaben in Höhe von € 1.370.000,00 werden durch eine Rücklagenentleihung und Darlehensaufnahmen vorfinanziert. Landeszuschüsse der Jahre 2018 und 2019 wurden in der Höhe von € 243.000,- vorzeitig ausbezahlt. Damit wurde das Zwischenfinanzierungsdarlehen getilgt. Im Jahr 2018 wurden die BZ Mittel in der Höhe von € 113.000,00 veranschlagt, jedoch nicht beantragt.

Die BZ Mittel für 2018 (€ 113.000,-) und zugleich für das Jahr 2019 (€ 130.000,-) am 11.03.2019 beantragt und sind eingelangt. Für 2020 gibt es bereits die Zusage von BZ Mitteln von € 130.000,-

Sportplatzbau/ Parkplatz

Hierfür wurden Mittel aus der Rücklage entnommen. Gesamt sind damit anstatt dem Voranschlagsbetrag von € 70.000,- nun € 26.280,- an Kosten angefallen.

Naturpark/ Bienenhaus

Mit der Errichtung des Bienenhauses wurde 2018 ebenfalls begonnen. Die Mittel aus der Rücklage wurden dem AOH bereits zugeführt. Das Projekt ist abgeschlossen, die zugesagten Mittel wurden mit Februar 2020 bei LEADER eingereicht und am 27.05.2020 geprüft. Die Überweisung der Mittel soll mit Ende Juni 2020 erfolgen.

Baumaßnahmen sind bei der Wasserversorgung keine angefallen (die Erneuerung der Wasseranschlüsse wurde im Zuge des Straßenbaus gemacht).

Kanalbau

Im Zuge des Straßenbaus wurden die Kanäle – schon als Vorgriff auf das Sanierungskonzept saniert.

Personalkosten: € 1.231.541- = 22,6 % der ordentlichen Einnahmen

Anmerkung:

Die Personalkosten pro Einwohner (2.753 EW) betragen demnach € 447-

Zum Vergleich: Lt. Gemeindefinanzbericht 2019 betragen die Pro-Kopf Ausgaben in den OÖ. Gemeinden durchschnittlich € 454,--

EinwohnerInnen-Klassen	Mittelwerte ausgewählter Ausgaben der laufenden Gebarung						
	2008	2009	2013	2014	2015	2016	2017
Leistungen für Personal in Euro pro Kopf							
0 bis 500 EW	372	402	460	480	499	519	560
501 bis 1.000 EW	323	341	391	400	413	428	445
1.001 bis 2.500 EW	288	306	342	349	361	373	385
2.501 bis 5.000 EW	342	364	402	409	423	437	454
5.001 bis 10.000 EW	418	454	497	505	518	534	548
10.001 bis 20.000 EW	511	540	574	581	598	615	630
20.001 bis 50.000 EW	697	725	759	760	769	783	783
50.001 bis 500.000 EW	708	750	789	797	809	815	816
Gemeinden gesamt	331	353	393	401	414	428	443

Verrechnungskosten:

Verrechnung Bauhof Leistungen	2017	2018	2019	Anmerkung
Personal	201.751 €	205.186 €	183.877 €	
Fahrzeuge	35.643 €	39.626 €	73.806 €	Zeitstempelung der Fahrzeuge
Summe	237.394 €	244.812 €	257.683 €	

Schuldenrechnung:

Darlehensstand	2018	2019
Schuldenstand zu Beginn des Finanzjahres 2019	2.847.235,00 €	2.600.654,59 €
Zugang während des Finanzjahres	- €	- €
Abgang bzw. Tilgung während des Finanzjahres	246.581,21 €	241.917,74 €
Schuldenstand am Ende des Finanzjahres 2019	2.600.654,59 €	2.358.736,84 €
Zinsen im Finanzjahr 2019	23.462,12 €	22.955,95 €

Nimmt man diese Darlehensschuld, so beträgt die pro Kopf-Verschuldung bei 2.753 Einwohnern € 856- pro Einwohner (2018: € 945,-).

Anmerkung:

Zum Vergleich beträgt lt. Gemeindefinanzbericht 2019 die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden im Jahre 2017 € 1.549,--

EinwohnerInnen-Klassen	Verschuldung pro Kopf						
	2008	2009	2013	2014	2015	2016	2017
in Euro pro Kopf							
0 bis 500 EW	3.379	3.416	3.345	3.291	3.162	3.042	3.072
501 bis 1.000 EW	2.303	2.361	2.221	2.176	2.103	2.068	2.030
1.001 bis 2.500 EW	1.877	1.927	1.818	1.810	1.795	1.743	1.721
2.501 bis 5.000 EW	1.658	1.700	1.627	1.622	1.587	1.562	1.549
5.001 bis 10.000 EW	1.549	1.543	1.406	1.393	1.371	1.356	1.362
10.001 bis 20.000 EW	1.525	1.560	1.458	1.428	1.426	1.413	1.436
20.001 bis 50.000 EW	1.682	1.709	1.744	1.754	1.721	1.688	1.649
50.001 bis 500.000 EW	1.368	1.421	1.577	1.479	1.528	1.459	1.418
Gemeinden gesamt	1.930	1.974	1.870	1.854	1.820	1.777	1.760

Vermögen:

Auszug aus dem VA Bericht 2018:

Vermögensstand zu Beginn des Finanzjahres 2018	€	21.751.918,53
Zugang während des Finanzjahres	€	170.970,25
Abgang bzw. Abschreibung während des Finanzjahres	€	334.415,92
Vermögensstand am Ende des Finanzjahres 2018	€	21.588.472,86

Im Zuge der Vermögensbewertung im Rahmen der VRV wurde das Vermögen mit folgenden Werten aktualisiert:

Vermögensarten	01.01.2019	31.12.2019			
	Stand	Zugang	Abgang	Afa	Stand
Grundvermögen	2.221.197 €	159.042 €		923 €	2.379.316 €
Verwaltungsrealitäten	12.062.849 €	195.775 €		5.522.332 €	6.736.292 €
Betriebsrealitäten	8.060.570 €	26.483 €		2.102.945 €	5.984.108 €
Verwaltungsmobilien	772.457 €			566.449 €	206.008 €
Betriebsmobilien	1.155.485 €	33.984 €		564.197 €	625.272 €
Wertpapiere und Beteiligungen	73 €				73 €
Gegebene Darlehen	483 €	3.800 €	578 €		3.705 €
Rücklagen/ Rückstellungen	2.109.961 €	181.700 €	589.123 €		1.702.538 €
Summe	26.383.075 €	600.784 €	589.701 €	8.756.846 €	17.637.312 €

Abweichungen:

Im Rechnungsabschluss ist eine Aufstellung über die wesentlichen Abweichungen gegenüber dem Voranschlag, welche den Betrag von € 10.000,- und mehr als 10 % übersteigen, samt dazugehöriger Erläuterungen, enthalten.

Anmerkung Richard Gruber – Seite 140 Datenschutz – hier gehören Namen geschwärzt, da diese nicht von öffentlichem Interesse sind! Ebenso Seite 140, Seite 204 und 213.

Anmerkung Klaus Aigner – die Beträge bei den Abweichungen sind zu prüfen und teilweise zu berichtigen – Seite 165.

Beschlussantrag:

Der Rechnungsabschluss 2019 wurde vom Prüfungsausschuss in der Sitzung am 22.06.2020 überprüft und für in Ordnung befunden.

Der Prüfungsausschuss stellt an den Gemeinderat den Antrag den Rechnungsabschluss zu genehmigen.

Abstimmung: Einstimmig durch Handzeichen

Punkt 3 der TO.: Allfälliges

Mitglied Gruber will zeitnah die nächsten Termine festsetzen. Die Interessentenbeiträge für Wasser und Kanal vor allem in 2015 sollen geprüft werden.

Termine

31.08.2020

- Bienenhaus
- Naturerlebnisbad Abrechnung 2019
- Globalbudgets FF und Volksschule
- Konkurse

21.09.2020

- Kanal- und Wasseranschlussgebühren
- Offene Forderungen
- Abrechnung Bummelnächte

Bgm Lang stellt den Beschlussantrag.

Beschluss: **Der Gemeinderat möge den Prüfbericht zur Kenntnis nehmen.**

Abstimmung: **einstimmig**

03. Rechnungsabschluss 2019 - Beratung und Beschlussfassung

Auf Nachfrage von Bgm Lang wird von den Fraktionen bestätigt, dass der Vorbericht ausgeschickt bzw. erhalten wurde.

In der Gemeindevorstandssitzung vom 30.06.2020 wurde der Rechnungsabschluss 2019 überprüft und der einstimmige Antragsbeschluss an den Gemeinderat zur Genehmigung gegeben.

Bgm. Lang übergibt das Wort an AL DI Mairhuber, um eine Abweichung zu erläutern.

AL DI Mairhuber erklärt, dass ein Fehler bei den Rücklagen/Rückstellungen im Vorbericht enthalten ist. Die korrekten Werte sind im Rechnungsabschluss 2019 ersichtlich.

Vermögensarten	01.01.2019	31.12.2019			
	Stand	Zugang	Abgang	Afa	Stand
Grundvermögen	2.221.197 €	923 €		923 €	2.221.197 €
Verwaltungsrealitäten	12.062.849 €	195.775 €		5.790.242 €	6.468.382 €
Betriebsrealitäten	8.060.570 €	26.483 €		2.269.720 €	5.817.333 €
Verwaltungsmobilien	772.457 €	- €		596.887 €	175.570 €
Betriebsmobilien	1.155.485 €	33.984 €		619.057 €	570.412 €
Wertpapiere und Beteiligungen	73 €	- €			73 €
Gegebene Darlehen	483 €	3.800 €	578 €		3.705 €
Rücklagen/ Rückstellungen	2.109.961 €	96.084 €	66.251 €		2.139.794 €
Summe	26.383.075 €	357.049 €	66.829 €	9.276.829 €	17.396.466 €

Bgm Lang stellt den TOP zur Diskussion.

Ers.GR Kreuzmayr fragt nach, wo der Vorsteuerbetrag der Abwasserbeseitigung zu finden ist.

AL DI Mairhuber erklärt, dass es sich um Bruttobeträge handelt.

Ers.GR Kreuzmayr fragt nach, ob die Gemeinde Vorsteuerabzugsberechtigt ist.

Bgm Lang erklärt, dass die Gemeinde bei marktbestimmten Betrieben abzugsberechtigt ist und ein eventueller Vorsteuerabzug durch das Buchhaltungsprogramm nach Zuordnung der Haushaltsstelle erfolgt.

GR Aigner erklärt, dass die Vor- und Umsatzsteuer zur voranschlagunwirksamen Gebahrung auf den Seiten 20-23 zu finden ist.

Bgm Lang bedankt sich für den Hinweis.

GV DI Dr. Rohrmoser bedankt sich für die Erarbeitung des ausgeglichenen Rechnungsabschlusses und erklärt, dass von einer Resolution an den Bund in der heutigen Sitzung abgesehen wurde. Die Ertragsanteile sind ja schon drastisch gekürzt und auf die verdoppelten Investitionszuschüsse vom Bund als Ausgleich wird gewartet. Als große Ausgabenposten wird auf den Krankenanstaltsbeitrag von EUR 660.000, die Landesumlage von EUR 94.000 und Kindergarten mit Nachmittagsbetreuung mit einem Abgang von EUR 220.000,- bzw. auf das Naturbad mit einem Abgang von EUR 35.000,- im Jahr 2019 hingewiesen. Für das aktuelle Budget soll ein Ausgleich bzw. ein möglichst geringer Abgang das Ziel sein. Seitens der SPÖ-Fraktion wird Dank für die Aufarbeitung in der Buchhaltung und die Erstellung des Rechnungsabschlusses ausgesprochen.

Bgm Lang bedankt sich für die Wortmeldung und Information an die Zuhörer im Saal.

GR Doppelbauer fragt nach wegen den offenen Aufschließungsbeiträgen laut Gebahrungsprüfung und weist auf die zeitnahe Vorschreibung hin. Weiters wird auf die Verjährungsfrist hingewiesen mit dem Verweis auf die Medienberichte der Bürgermeister der umliegenden Gemeinden.

Bgm Lang erklärt, dass die Nachprüfung der Gebahrungsprüfung aus dem Jahr 2018 bereits begonnen hat. In den Vorjahren wurde nicht immer zeitnah vorgeschrieben, es soll jedoch jetzt keine Schuldzuweisung erfolgen. In der angesprochenen Gemeinde erfolgte die Verurteilung aus Gründen, die hier nicht erläutert werden brauchen. In der von GR Doppelbauer nicht angesprochenen Gemeinde wurden über 20 Jahre keine Baufertigstellungen durchgeführt. In Gallspach läuft die intensive Aufarbeitung nach dem notwendigen Personalwechsel. Eine Präsentation im Gemeindevorstand wird demnächst erfolgen. Nach aktuellem Stand ist keine Verjährung erfolgt. Abschließend wird den Mitarbeitern der Dank für die Aufarbeitung ausgesprochen und den Fraktionen für die Zusammenarbeit. Die aktuelle Nachprüfung erfolgt nicht wie geplant durchgehend in ca. 2,5 Wochen, sondern auf ca. 2 Monate aufgeteilt wegen der Mitarbeit der Prüfers im Corona-Krisenstab. Das Ergebnis wird dem Gemeindevorstand bzw. dem Gemeinderat präsentiert.

Bgm Lang erwähnt abschließend, dass die pro-Kopf-Verschuldung von EUR 945,- (2018) auf EUR 856,- (2019) gesunken ist.

Beschluss: **Der Gemeinderat möge den Rechnungsabschluss 2019 beschließen.**

Abstimmung: **einstimmig**

Bgm Lang bedankt sich bei AL DI Mairhuber, dem Team und der neuen Kassenleitung für die gute Zusammenarbeit.

04. Wiederbestellung Amtsleitung - Beratung und Beschlussfassung

Bgm Lang: Ich bitte den Amtsleiter den Saal zu verlassen.

Die Karriere von unserem heutigen Amtsleiters hat so begonnen, dass er am 01.05.2017 als Vertragsbediensteter in der GD19 eingestiegen ist. Das war eine Parallelität zum damaligen Amtsleiter Obermair der sein letztes Jahr begonnen hatte und es war so, dass natürlich über die Beamtenlaufbahn, das war unser letzter Beamter, natürlich viele Zeiten angefallen sind die dann auch in einem Urlaub sich resultiert haben und war der Einstieg von unserem Amtsleiter nicht der Einfachste. Er hat das toll durchgehalten in der GD19 und ist dann ab 01.01.2018 als Amtsleiter in Funktion gegangen und unser alter Amtsleiter ist in seinen wohl verdienten Ruhestand

gegangen. Die Ernennung zum Leiter des Marktgemeindeamtes war vorerst befristet auf drei Jahre. Im Anschluss sind Weiterbestellungen möglich, die jeweils auf fünf Jahre zu befristen sind. Das heißt, der Amtsleiter wird auf drei Jahre bestellt und dann in weiterer Folge für die nächsten fünf Jahre weiter befristen. Die Dienstausbildung Modul 1 besteht aus einer Einführungsveranstaltung und vermittelt grundsätzlich Informationen über den Dienstgeber, das Dienstrecht, den Gemeindehaushalt, die Personalvertretung und Kundenorientierung. Das wurde am 11.05.2017 gemacht. Ziel von Modul 2, der allgemeinen Ausbildung, ist die Vermittlung und der Nachweis der grundlegenden Kenntnisse über die Abläufe, Inhalte und generellen Rechtsvorschriften in der öffentlichen Verwaltung, die für die Erfüllung der Aufgaben allgemein notwendig sind. Das Modul 2 besteht aus Dienstrecht einschließlich Gleichbehandlung, Finanzverfassungs- und Finanzausgleichsrecht, Gemeinderecht, Grundstruktur der EU, Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden, österreichisches Verfassungsrecht und Verwaltungsverfahren. Diese hat unser heutiger Amtsleiter am 23.10.2019 bestanden. Modul 3 der Aus- und Fortbildung ist ausgesetzt analog dem Landesdienst. Modul 4 – Ziel der Ausbildung für Führungskräfte ist das Erlangen und die Vertiefung verwendungsbezogener Qualifikationen, insbesondere in den Bereichen Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit und die Vermittlung neuer Organisationsformen, Planungs- und Entscheidungstechniken sowie das Erlangen moderner Führungsverhaltensweisen. Für den nächst möglichen Termin am 12.02.2021 ist er angemeldet. Die Zusatzausbildung Standesbeamtenprüfung wurde am 20.06.2018 abgelegt. Darin enthalten ist das Verfahrensrecht, Migrationsrecht, Namensänderung und – festsetzung, Geburt, Kindschaftsrecht, Ehe und auch der Tod. Das ist der Werdegang seit Beginn unseres heutigen Amtsleiters und heute ist der Tag wo wir wiederum für die nächsten fünf Jahre vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2025 beschließen sollten.

Gibt es dazu Wortmeldung? Wenn dies nicht der Fall ist, dann lass ich den Gemeinderat die Weiterbestellung unseres Amtsleiters Dipl. Ing. Christian Mairhuber auf die nächste fünf Jahre vom 01.01.2021 bis 31.12.2025 beschließen.

GR Doppelbauer: Es muss geheim abgestimmt werden. § 51 ist es.

Bgm Lang: Dann kommt jetzt eine geheime Abstimmung darüber.

GR Doppelbauer: Das sollte man aber eh wissen, Entschuldigung. Ihr wisst eh, dass das geheim ist. Ihr seid seit 25 Jahren im Gemeinderat zum Teil.

Bgm Lang: Wer ist 25 Jahre im Gemeinderat?

GR Doppelbauer: Es gibt Leute, die sind 25 Jahre drin.

GR Metzger: So kompliziert wie du haben wir es aber auch nie gehabt.

GR Doppelbauer: Ich kann es nicht ändern. Ist keine eigene Ordnung für Gallspach.

GR Metzger: Ja passt eh.

Bgm Lang: Gibt es einen Antrag für eine offene Abstimmung?

GV Rapp: Ich stelle den Antrag, dass wir über die Wiederbestellung des Amtsleiters offen abstimmen.

Beschlussantrag: Der Gemeinderat möge über die Wiederbestellung des Amtsleiters offen abzustimmen.

Abstimmung: Dafür: FPÖ-Fraktion gesamt (11), SPÖ-Fraktion gesamt (6) die Grünen gesamt (2)
Dagegen: ÖVP (5), Ers.GR Kreuzmayr abwesend

Bgm Lang: Somit haben wir eine geheime Abstimmung und die Wahlzettel werden verteilt. Dann bitte ich alle Fraktionsobleute an den Tisch zur Auszählung.

Bgm Lang: Das Abstimmungsergebnis liegt vor. Die Fraktionsobleute waren bei der Auszählung dabei.

Beschlussantrag: **Der Gemeinderat möge über die Wiederbestellung des Amtslleiters für Weitere 5 Jahre (01.01.2021 – 31.12.2025) geheim abzustimmen.**

Beschluss: **Dafür: 21 Stimmen**
Dagegen: 4 Stimmen

Das heißt, das ist das Ergebnis und ich freue mich drüber, dass unser Amtslleiter so ein Votum bekommen hat und das er wiederum tatkräftig die nächsten fünf Jahre in diesem Amt dementsprechend die Geschicke führen darf. Danke für die Mandatare, dass sie das unterstützt haben. Ich glaube es ist sehr in der Breite mit 21 und somit können wir unseren wiederum neu bestellten Amtslleiter wieder herein holen.

Bgm Lang: Herr Amtslleiter die Abstimmung ist vorbei. Es war eine geheime Abstimmung und hat das Ergebnis gebracht, dass wiederum eine Weiterbestellung auf die nächsten fünf Jahre bis zum 31.12.2025 stattgegeben wurde. Das überwiegende Votum war dafür. Wir haben 21 zu 4 Stimmen gehabt. Ich gratuliere und danke.

AL Mairhuber: Ich sag auch danke.

05. Halte- und Parkverbot Leithenbachstraße - Beratung und Beschlussfassung

Bgm Lang: Tagesordnungspunkt 5 ist eine Sache, eine Maßnahme, die wir ich glaube treffen müssen. Es ist nicht so, dass wir solche Sachen so gerne machen, dass man irgendwo ein Halte- und Parkverbot einfach macht, sondern wenn ein Anlassfall gegeben ist, so wie es dort in dieser Zone stattfindet. Ich glaube, die Vorberichte sind den Fraktionen zugegangen. Man hat auch in der Bauausschusssitzung am 30.01.2020 über diese Parkplatzsituation beim Betriebsbaugelände gesprochen und es ist so, dass dort natürlich massive Beschwerden entstanden sind. Es gibt immer einen Weg, das ist der Weg direkt vom Bürgermeister oder einer Amtsperson zu den dementsprechenden Betreibern, wenn eine Situation herrscht sie auch vielleicht mit mahnenden oder guten Worten oder bittenden Worten dort zu deponieren. Das habe ich gemacht, das haben wir gemacht, aber es fruchtet bei manchen Leuten eben nicht ganz so wie man es sich erwartet wenn man darum bittet oder auch sagt, dass das nicht sein sollte. Das hat jetzt dazu geführt, dass unser Bauamtslleiter [REDACTED] sich die Situation natürlich auch ganz genau angeschaut hat und hat mich darüber informiert wie wir das lösen können. Lösen wir es mit einem Halte- und Parkverbot wie die im Vorbericht enthaltende Zeichnung wo diese roten Punkte sind. Die sind natürlich nicht am Zentimeter genau dort wo sie hinkommen. Natürlich tariert man die Tafeln dann so, wie sie dann im Gelände dann am besten zum Einsatz kommen, auch sichtbar sind und eben auch dem entsprechend am ehesten zu dem Grundstück oder zum Grundstückspunkt hinführen. Es gibt einmal einen Punkt neben der Eiche, einen gegenüber von der Eiche in diesem Einfahrtstrichter und es gibt unten zwei Punkte, nämlich unterhalb von dem gezeichneten Feld bzw. auf der anderen Seite, unterhalb von unserem Umkehrtrichter sind. Die sind jetzt als Punkt nicht in Stein gemeißelt, weil man es so nicht so richtig darstellen kann und es braucht eine Verordnung und diese Verordnung muss im Gemeinderat beschlossen werden. Die Verordnung des Gemeinderates der Gemeinde am 9. Juli 2020, das ist heute, mit der ein Halte- und Parkverbot für die Leithenbachstraße verfügt wird. Gemäß § 43 StVO wird verordnet, das Halten und Parken auf dem Grundstück Nr. 638/1, laut beiliegendem Lageplan, ist verboten.

Gemäß § 44 Abs. 1 der StVO tritt das Verbot zum Zeitpunkt der Anbringung der Verbotsschilder in Kraft. Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 99 Abs. 3 der StVO geahndet. Eine kurze Erklärung habe ich ja schon abgegeben. Wir haben dort massivste parkende Autos, ich sage mal zwischen 7 und 19 Fahrzeuge und dies eben massiv in diesem Einfahrtstrichter drin, teilweise doppelt geparkt, das heißt, dort sind zwei Parkstreifen nebeneinander. Es ist dort keine Einsicht zu erlangen, warum weiß ich nicht, ist mir unbekannt. Man hat da viele Gespräche gesucht. Das ist auch eine Empfehlung der Exekutive, die sich natürlich die Situation angeschaut hat. Mit denen hat man natürlich auch Kontakt aufgenommen, was man in so einer Situation am besten machen soll und das ist die Lösung. Gibt es dazu Wortmeldungen?

GR Palmsdorfer: Im Kreuzungsbereich ist das Parken doch eigentlich sowieso verboten.

Bgm Lang: Nein, das ist ein bisschen schwierig. Dort gibt es ein Kreuzungsmittelpunkt und dieser Kreuzungsmittelpunkt muss dann eine gewisse Breite frei bleiben und diese Breite ist dort von Fall zu Fall. Eine doppelte Parkung würde dann ein eindeutiges Delikt ergeben und keine doppelte Parkung würde dann dort ein Delikt ergeben wo man mit Zentimeterstock rennen muss und dann ist immer die Problematik, dass quasi die Exekutive wiederum mit Beschwerden beaufschlagt wird. Um das wegzunehmen verhängt man dort und dann ist das erledigt.

GV Rohmoser: Ich finde es traurig, dass wir das machen müssen. Ich weiß, dass deine Gespräche zumindest dazu geführt haben, dass keine Autos mehr ohne Kennzeichen dort gestanden sind. Das war am Anfang ja auch. Jetzt sind es meistens immer alle mit Kennzeichen, ich glaube zwar auch nicht immer, aber es ist schade, aber es muss wohl offensichtlich sein.

GR Zimmer: Meines Wissenstandes gibt es ein Straßenverkehrsgesetz wo zwei Fahrstreifen frei bleiben müssen. Weil dann müssten wir in viel Siedlungsstraßen auch ein Parkverbot machen. Das ist in jeder Siedlungsstraße so, Gemeinde, da stehen die Leute gegenüber von der Einfahrt usw. Die Autos werden immer mehr. Das müsste dann das Bauamt immer machen. Wenn man ein Straßenverkehrsgesetz hat, das generell ein Parkverbot gilt, dann brauch ich keine Tafeln.

Bgm Lang: Darf ich eine kleine Erklärung dazu geben? Jeder war schon einmal am Pöstlingberg in Linz und dort gibt es zum Beispiel in der Stadt eine Straße 150 m Gegenfahrbereich und da parken links und rechts Autos und dazwischen bringt du genau ein Auto rein. Das heißt, es gibt alles. Und die Exekutive ist momentan sehr sehr bemüht alles ins Reine zu bekommen, aber die Exekutive kann nicht überall sein. Das merkt man auch. Sie können nicht überall sein. Ich bin froh, dass es in Gallspach halbwegs eine Präsenz gibt, das hat schon sein gutes, aber diese Delikte sind mit einem Halte- und Parkverbot glaube ich am einfachsten zu lösen. Und du hast Recht, in jeder Siedlungsstraße, und es gibt viele in Gallspach, haben wir sehr ähnliche Probleme, darum haben wir dort und da auch Halte- und Parkverbote. Und da bemühe ich mich ein ganzes Jahr auch die Besitzer der Fahrzeuge auch persönlich anzusprechen. Ich hoffe auch jeder Mandatar kann das gerne tun. Ich bitte da immer um Mitarbeit, weil als Mandatar hat man schon auch einen Status in einer Gemeinde wo man schon auch auftreten kann und sagen kann, da wo du parkst, das ist nicht richtig. Man kann das in einem Gespräch auch einbringen und man kann dann auch sagen, dass das unrichtig ist und dass es in Folge irgendwann zu einer Strafe führen wird. Also ich bitte auch alle Mandatäre dort immer tatkräftig mitzuarbeiten, weil ich tue es sehr viel und mach mir nicht nur Freunde damit. Aber du hast Recht.

GR Zimmer: Da muss ich trotzdem die Polizei rügen.

Bgm: Ich nehme natürlich die Exekutive in Schutz, weil ich sage, sie machen wirklich gute Arbeit und sie sind sehr präsent in Gallspach.

GR Geßwagner: Ich glaube es weiß jeder, dass ich am Tag ein paar Mal vorbei fahre und den Eindruck hab nicht nur ich, sondern viele andere auch, also das wird schon bewusst provoziert wie die da draußen parken, weil sie stehen nicht nur in Kreuzungsrichtung, mittlerweile ist es ja schon so, dass von der Werkstatt raus auf der Straße stehen. Also es gibt keine andere Lösung mehr als das man das einfach macht in dieser Straße. Ich bin auch nicht für das, das man alles

überall beschildert und Halte- und Parkverbote macht, aber in diesem Fall geht es wirklich nicht anders.

GR Palmstorfer: Was man noch berücksichtigen sollte, dass das untere Parkverbotsschild, das dort auf der Ecke von der Parzelle 173 ist, man so hinstellen sollte, dass die Bewirtschaftung von den Feldern noch möglich ist, dass es dort keine Einschränkungen gibt.

Bgm Lang: Natürlich. Das ist eh ganz klar. Darum habe ich auch gesagt, die Punkte die dort drinnen sind, die sind nur richtungsweisend. Man muss draußen dann raus fahren, wir können das auch gern fraktionell machen wenn jeder dabei sein will, es kann sich auch der Bauausschuss dazu stellen, dass man sagt, okay, da ist genau der Punkt, da ist die Tafel richtig, da ist es rechtlich richtig und sie ist auch richtig situieren, wobei ich weiß, dass unser Bauhofleiter der [REDACTED] genauso unser Bauamtsleiter [REDACTED] natürlich schon erfahrene Leute sind die natürlich schon wissen wie man eine Tafel setzt. Aber wie gesagt, die Punkte, darum habe ich es eindeutig gesagt, die sind Richtungspunkte. Man wird das so situieren, dass man natürlich auf keinen Fall irgendjemanden einschränkt der das auch befährt oder befahren wird und auch die Drehpunkte, darum haben wir auch den Punkt der herüber ist beim Vogelzüchter natürlich nach dem Umkehrhammer das man sogar den nützen kann und natürlich werden wir bei der Parzelle 173 ganz genau natürlich schauen, wir werden auch mit dem Grundstücksbesitzer Kontakt aufnehmen, dass man das auch gemeinsam abstimmt.

Wenn es keine weiteren Wortmeldungen gibt, dann lasse ich darüber abstimmen über den Tagesordnungspunkt.

Beschlussantrag: Der Gemeinderat möge Halte- und Parkverbot in der Leithenbachstraße beschließen.

Beschluss: Dafür: FPÖ gesamt (11), ÖVP gesamt (6), SPÖ (5), die Grünen gesamt (2)
Dagegen: SPÖ (1), GR Zimmel

06. Übertragung Beschlussrecht an Ausschüsse - Beratung und Beschlussfassung

Bgm Lang: Übertragung des Beschlussrechts an den Kultur-, Sport- und Vereinsausschuss bzw. in weiterer Folge noch Senioren-, Soziales-, Wohnen-, Gesundheits- und Integrationsausschuss. Der Kultur-, Sport- und Vereinsausschuss muss rasch Entscheidungen treffen, um Veranstaltungen durchführen zu können, mit freundlichen Grüßen Walter Doppelbauer. Der hat diesen Antrag hereingegeben. In den konstituierten Sitzungen von 2003, 2009 und 2015 wurden jeweils neben dem Prüfungsausschuss fünf beratende Ausschüsse in der Gemeinde eingerichtet. Im Rahmen des Gemeindevorstandes in der Sitzung am 30.06.2020 wurde einstimmig beschloss, folgende Beschlussrechtsübertragungen als Antragsbeschluss an den Gemeinderat zu übergeben. Da geht es jetzt um zwei Ausschüsse. Sport- und Vereinsausschuss und der zweite ist der Senioren-, Soziales, Wohnen-, Gesundheits- und Integrationsausschuss und bei beiden Ausschüssen ist es so, dass quasi der Vereinsausschuss die Veranstaltungen in die Agenda, dass dieser Ausschuss selbstständig diese Veranstaltungen machen kann, zu übertragen. Im gleichen Sinne im Senioren-, Soziales-, Wohnen-, Gesundheit- und Integrationsausschuss, um auch im Ausschuss die Vergaberechte für die Weihnachtsaktion und auch für die gemeindeeigenen Wohnungen, das heißt, die Wohnungen, sprich Florianihof, sprich Bad oder auch in Folge sollte eine Wohnung frei werden natürlich am Gemeindeamt, das sind unsere Agenden, selbstständig in diesem Ausschuss zu bestimmen. Einen Zusatz im Senioren-, Soziales-, Wohnen-, Gesundheit- und Integrationsausschuss wäre auch noch die Durchführung des Äpfelklubens, auch dieser Beschluss soll in diesen Ausschuss einfließen. Gibt es dazu Wortmeldungen?

GR Doppelbauer: Meiner Meinung nach gehört da aber getrennt abgestimmt, also zweimal und nicht auf einmal, weil ich habe einen eigenständigen Antrag gestellt.

Bgm Lang: Kann man machen, das ist kein Problem. Wir haben es im Vorstand eben zusammengefasst, aber wir können es auch gerne trennen. Dann werden wir es getrennt abstimmen.

Beschlussantrag: **Der Gemeinderat möge das Beschlussrecht für Kulturveranstaltungen soll an den Ausschuss für Kultur, Sport und Vereinsausschuss übertragen.**

Beschluss: **einstimmig**

Bgm Lang: Das Vergaberecht für gemeindeeigene Wohnungen sowie das Vergaberecht für Weihnachtsaktionen soll an den Ausschuss Senioren, Soziales, Wohnen, Gesundheit und Integration übertragen werden plus den Zusatz der Durchführung des Äpfelklaubens.

GV DI Dr. Rohrmoser: Auch das betreubare Wohnen gehört dazu.

Bgm Lang: Das betreubare Wohnen ist nur zur Erklärung anders zu sehen. Das ist nur ein Vorschlag, weil vergeben tun das ja nicht wir als Gemeinde, sondern die Oö. Wohnbau macht dann den Mietvertrag. Das ist das Vorschlagsrecht.

Beschlussantrag: **Der Gemeinderat möge das Vergaberecht für gemeindeeigene Wohnungen incl. Vorschlagsrecht betreubares Wohnen (Oö. Wohnbau), sowie für Weihnachtsaktionen und die Durchführung des Äpfelklaubens an den Ausschuss Senioren, Soziales, Wohnen, Gesundheit und Integration übertragen**

Beschluss: **einstimmig**

07. Bienenfreundliche Gemeinde - Beratung und Beschlussfassung

Bgm Lang: Ich bedanke mich bei GR Margarita Kaliwoda für die Übermittlung eines gesamten aufgelisteten Projektes bienenfreundliche Gemeinde. Und zwar die bienenfreundliche Gemeinde ist bei uns in Gallspach, ich sag es mal, die Biene ist bei uns in Gallspach sehr hoch gehalten. Das heißt, wir haben einen ordentlichen Imkerverein, der das ganze Jahr eigentlich die Arbeit tätigt und dadurch auch die Ernte macht. Wir haben ordentliche Vegetation was das ganze ermöglicht. Wir haben im Naturerlebnispark, das wollte ich auch noch einmal erwähnen Margarita, der wird natürlich nicht umgetauft. Der ist und bleibt natürlich als Naturerlebnispark erhalten, das wäre ein großer Fehler den zu ändern, und in diesem Naturerlebnispark ist das Bienenprojekt eingeflossen unter Bienenpark.at gibt es eine eigene Homepage, dazu ist es auch so, dass dort ein Themenweg gestaltet wurde, ein Bienenhaus gestaltet wurde, das sehr gut angenommen wird. Ich möchte noch einmal zurückkommen auf die Coronazeit. In der Coronazeit war dieser Park goldwert, ich nenne es jetzt so. Viele Familien, viele Personen, viele Bürger haben diesen Naturerlebnisplatz und Park mit ihren Kindern und auch alleine besucht und sich Wissen erworben über die Themenwege. Ich glaube, dass in dieser Zeit wirklich alle die Tafeln auch gelesen haben, weil es einfach so schön war draußen in der Natur zu sein wenn man einerseits so in einer Isolation sich befindet wie wir uns befunden haben, sowie auch viele andere Wege in Gallspach auch beschrritten wurden und wir haben wirklich eine Bienenheimat in Gallspach. Die Margarita hat mir dieses Schreiben übergeben und hat darauf hingewiesen, dass zwar für Heuer schon die Kontingente erschöpft sind, aber wenn wir im Herbst uns bewerben für dieses Projekt, dann könnten wir auch dort wieder einen Zuschlag bekommen. Um was geht es im gesamten.

Bgm. Lang verliert die Unterlagen des Landes: 27 Bienenfreundliche Gemeinden können im Zeitraum 2019/2020 quasi ihren Dienst antreten, maximal 20 Gemeinden waren vorgesehen und über die Teilnahme am Projekt entscheidet der Zeitpunkt der Anmeldung, der wird wieder im Herbst sein. Für die Projektanmeldung braucht man die Unterschrift des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin und eventuell Beschluss im Gemeinderat oder Gemeindevorstand. Startveranstaltung/Startworkshop dauert ungefähr 2-3 Stunden, Vernetzung der Akteure, Erhebung der Ausgangssituation, Sammlung von möglichen Maßnahmen und Projektideen. Vegetations- und bienenkundliche Begehung 2,5 Stunden mit dem Imkerverein der Gemeinde, Begehung öffentlicher Flächen, eventuell geplanter Blühflächen. Erarbeitung Maßnahmenvorschläge durch Bodenbündnis maßgeschneidert für Gemeinden. Als Muss-Kriterium ist Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel auf öffentlichen Raum, das heißt, das betrifft uns selbst, das haben wir uns ja schon auferlegt, wir sind ja laut Beschluss in unserem Wirkungsbereich glyphosatfrei, und das Ganze wird begleitet in der Umsetzung auch kurzfristige Maßnahmen sind möglich und es gibt eine ganze Evaluierung darüber. Darüber sollte eine Bewusstseinsbildung oder Öffentlichkeitsarbeit entstehen. Textvorlagen für die Gemeindezeitung kann man über dies erlangen, man kann ein Postwurf machen, über die Gemeinde-Homepage das verbreiten. Vorträge, öffentliche Veranstaltung, was weiß ich, Garteln ohne Gift zum Beispiel sind solche Geschichte die sie machen, Blütenreich durch Bienenjahr im Garten, Natürlich Gärtnern oder Bodenschutz im Garten. Das sind solche Ansätze wo es Workshops geben kann. Man kann das ganze Ausdehnen, weil es zur Verfügung gestellt wird, auf die Schulen, zum Beispiel auch in einer Ferienaktion. Auflegen und Verteilen von Broschüren, natürlich im Gemeindegebiet oder wenn man es selbst verteilt, und es gibt auch eine begleitete Pressearbeit und Informationen über Newsletter. Das Ganze ist für Gemeinden maßgeschneidert. Die Vorteile für die Gemeinden sind eine kostenlose Projektbegleitung und Maßnahmenarbeitung, Unterstützung bei der Projektumsetzung, Vernetzung, teilweise Kostenersparnisse durch naturnahe Gestaltungen, Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung, Imagegewinn natürlich für die Gemeinde und Erhöhung der Biodiversität. Ich habe mit der Margarita lange darüber gesprochen. Wir haben schon einen fast so ähnlichen Anlauf schon einmal versucht, wo ich gesagt habe, machen wir mal unsere Hausaufgaben und die haben wir gemacht und ich bin vom Mensch so, okay machen wir mal die Hausaufgaben und jetzt sieht man es eigentlich, dass wir schon das meiste davon erfüllen. Und das, was wir aus dem jetzt noch rausholen können, weil wir das meiste schon erfüllt haben, ist das, dass wir da noch eine Hilfestellung kriegen, Bewusstseinsbildung, wirklich auch in den Schulen implementieren können, was auch schon getan wird, wir haben die Imker ja schon in der Schule, die Schüler schleudern Honig mit einem Imker. Das heißt, wir machen wirklich voll viel. Wir wissen auch, dass die Landwirtschaft immer ein offenes Ohr für die Bienen hat. Ich glaube, dass das ein ganz guter richtiger Schritt ist und danke wiederum für deine Hartnäckigkeit, dass du es mir gegeben hast und wir haben keinen 64er, oder wie heißt der, irgend so einen Paragraphen gibt es der eine Gemeinderatspunkt erzwingt, § 64 oder wie er heißt, den brauchen wir nicht, sondern es ist sinnvoll und darum ist er auch mit drauf. Gibt es dazu Wortmeldungen?

GR Mag. Kaliwoda: Ich möchte schon nochmal ganz kurz Stellung nehmen dazu. Der Dieter hat das jetzt eh sehr lang erklärt was sozusagen das Konzept ist. Ich habe es einfach absolut stimmig gefunden für unseren Ort. Wir haben jetzt dieses Bienenhaus, wir haben den Naturerlebnispark, wir haben also quasi alle Grundlagen die die Bienen eigentlich lieben. Wir haben ganz viel Grün in unserem Ort, von den Parks bis über das riesige Zeileisgelände mitten im Ort. Für Bienen natürlich auch super Voraussetzungen die privaten Gärten die es rundherum gibt. Es liegt für Gallspach einfach total auf der Hand und deswegen habe ich das angeregt. Und außerdem kostet es nichts. Das stellt uns das Land, also das Bodenbündnis zur Verfügung, also die Beratung und die Veranstaltungen, und das finde, dass sollte man annehmen ist meine Meinung. Wer sich noch mehr dafür interessiert, ich habe noch kleine Broschüren dabei, Garteln ohne Gift, wer von euch Zuhause einen Garten hat. Ich gebe es einfach her und ihr gebt es weiter und wen es interessiert der nimmt es sich einfach.

Bgm Lang: In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 30.06.2020 ist der einstimmige Antragsbeschluss an den Gemeinderat gefasst worden diesen Punkt abzustimmen. Gibt es weitere Wortmeldungen?

GR Palmstorfer: Ich möchte mich bedanken bei dir, Dieter, dass du die Landwirtschaft hervorgehoben hast. Das wir auch sehr beteiligt sind an der Bienenfreundlichkeit. Wir sind wirklich die größten Flächen zur Verfügungsteller für die Bienen. Das ist so. Ich würde mir wünschen, dass viele Hausbesitzer die einen braven Roboter im Garten haben den nicht so weit rumfahren lassen, weil da gäbe es da auch mehr Grün.

Bgm Lang: Aber genau dieses Bewusstsein zielt ein bisschen auf das ab. Es soll viele Private auch dazu motivieren, auch einen kleinen Teil für die Bienen stehen zu lassen, jeder kann ein bisschen was dafür tun. Aber wie du richtig sagst, mir ist das bewusst, dass die Landwirtschaft einen ganz großen Anteil daran hat. Wenn es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, dann lasse ich über diesen Tagesordnungspunkt abstimmen.

Beschluss: **Der Gemeinderat möge die Teilnahme am Projekt Bienenfreundliche Gemeinde beschließen.**

Beschluss: **einstimmig**

08. Einrichtung Beirat für Musikheimbau - Beratung und Beschlussfassung

Bgm Lang: Auf Antrag der ÖVP-Fraktion soll ein Beirat für den Musikheimbau eingerichtet werden. Für den Beirat soll von jeder Fraktion eine Person entsandt werden, zusätzlich Bauamtsleiter, Architekt und zwei Vertreter der Marktmusikkapelle Gallspach. Gründung eines Beirats für den Neubau des Musikheimes der Marktmusikkapelle Gallspach.

Bgm. Lang verliest den Antrag: Damit mit der Planung bzw. Neubau des Musikheimes begonnen werden kann, ist es wichtig, gemeinsam einen geeigneten Standort für die Marktmusikkapelle zu finden, damit weitere Schritte eingeleitet werden können. Es soll daher jede Fraktion mit einer Person vertreten sein, Bauamtsleiter, Architekt sowie zwei Vertreter der Marktmusikkapelle Gallspach. Mit der Bitte um Kenntnisnahme verbleibe ich mit freundlichen Grüßen Maria Obermayr.

In der Sitzung des Gemeindevorstandes vom 30.06.2020 wurde über die Einrichtung des Beirates beraten. Ich bitte um Wortmeldungen.

GV Obermayr: Ich glaube die Marktmusikkapelle ist schon vor einiger Zeit an alle Fraktionen herangetreten und hat halt den Wunsch geäußert, dass einfach ein der heutigen Zeit entsprechendes Probelokal gebaut werden soll und ich möchte einfach, dass wir gemeinsam jetzt ein Zeichen setzten, dass wir da irgendwie bald oder in naher Zeit einfach beginnen, dass wir da auf Standortsuche gehen, schauen, ob der alte Standort geeignet ist, ob der ausgebaut werden kann und dass man da einfach für alle eine zufriedene Lösung zusammen bringen.

GV DI Dr. Rohrmoser: Natürlich sind wir auch dafür, dass das ganze forciert wird, weil gesprochen haben wir schon lang drüber, aber wir haben auch im Vorstand besprochen, dass sich der Architekt sich das anschauen soll, ob das Nachbargrundstück, dass man unter Umständen ja erwerben kann, ob man das mit nutzen kann. Der Architekt hat glaube ich auch zugestimmt, dass er kostenlos einmal prinzipiell einen Vorschlag macht, weil Hauptthema ist auch, das hat glaube ich auch der Landesrat gesagt wie er da war, fördermäßig wird nur was passieren, wenn es eine Nachnutzung vom bestehenden gibt. Entweder man nutzt es wieder als Musikheim in Erweiterung und Optimierung, dass es eben wieder ein gescheites Musikheim ist, oder man findet eine andere Nachnutzung, was glaube ich schwieriger wird. Was mir noch aufgefallen ist, der Bürgermeister fehlt vielleicht, den sollte man schon auch mit einbeziehen.

GV Obermayr: Jede Fraktion kann einen Ersatz dazu geben und da gehört der Bürgermeister genauso angesprochen.

Bgm Lang: Also mein Zugang, nur eine kurze Erklärung dazu, ist ganz einfach. Von der ersten Minute weg wo ich bei unserem Landesrat, der für uns zuständig ist, war ganz klar, dass deponiert wurde, dass ein Musikheim im Raum steht. Das war ganz klar deponiert und die Frau Obermayr war dabei. Es ist aber auch ganz klar deponiert, dass wenn es ein neues ordentliches Musikheim geben sollte, dass es nicht eine Einzelveranstaltung von irgendjemanden sein kann. Und das habe ich von Anfang an auch so deponiert, weil sonst kommt der Verein in einem gewissen Maße unter die Räder und das tut man nicht. Wir sehen das bei anderen Bereichen wo das passiert ist und dann kommt immer in Folge ein für, ein dagegen, ein irgendwas, man sucht irgendwas, tut irgendwas und irgendwas passt dann von irgendeiner Richtung bei irgendwem wieder nicht. Das heißt, das habe ich von Anfang an versucht zu vermeiden, ich habe das klar deponiert bei allen Fraktionen. Bei einer Fraktion kommt das nicht ganz so an, es war schon in einer Zeitungsmeldung ganz klar von mehreren vor längerer Zeit erkennbar, man will sich da ein bisschen mehr herauskehren. Mir ist ganz klar, dass die Musik und heute ist eine Abordnung von Obfrau und dementsprechend den wichtigsten Persönlichkeiten da im Publikum. Eins ist ganz sicher und auch von jeder Fraktion nehme ich an, inklusive mir, beim Verein der Markt-Musikkapelle Gallspach deponiert worden, wir kümmern uns drum, es wird die richtige Zeit kommen, wir schauen uns um und es wird auch realisiert werden. Wir haben dazu schon die Landesleute da gehabt. Die Landesleute haben sich das angeschaut, haben festgestellt, dass das alte Musikheim in dieser Konstellation wie es jetzt besteht erweitert gehört, geändert gehört, anders errichtet gehört. Diese Information haben wir. Wir haben auch schon ein bisschen die Fühler ausgestreckt, wo könnte die Reise hingehen. Wir haben auch ganz genau das was der Landesrat gesagt hat, ganz entscheidend ist noch ein Gebäude wenn es dadurch leer wird, was man mit der Nachnutzung machen kann damit. Und alle diese Geschichten gehören abgearbeitet und sind auch abgearbeitet. Unser Bauamtsleiter hat sich mit dem Architekten vor ca. jetzt einem dreiviertel Jahr kurzgeschlossen, vielleicht sogar einem Jahr, das ist ein Architekt den wir schon bei zwei großen Baustellen dabei gehabt haben, der hat sich bereit erklärt nach der Landesbeurteilung mit dieser Thematik einmal in einfachen Schritten auseinander zu setzen und hat auf den Standort, weil auch zugleich schon mitentwickelt die Nachnutzung, und hat einmal ein Grobkonzept entwickelt wie es am Standort mit einer Nachnutzung des bestehenden Bereiches sein könnte. Das Ganze hätte schon in einem Vorstand präsentiert werden sollen, aber dann kam Corona und somit ist das jetzt aufgeschoben und es wird in nicht allzu langer Zeit auf Vorstandsebene ein Gespräch mit dem Architekten stattfinden. Und aus diesem Gespräch mit dem kann man dann schon etwas erwägen und sagen okay, ist das etwas Mögliches oder nicht. Glauben wir es ist möglich, dann ist der nächste Weg zur Markt-Musikkapelle Gallspach und da gibt es ja ein Team, ich nehme an das werden die Personen sein die heute da sitzen, weil das sind die maßgeblichen Personen wie ich es sehe, bis auf die Musiker die sehr gut spielen müssen und die natürlich immer fleißig üben, damit wir dann wiederum bei einem Neujahrs-Wunschkonzert oder bei anderen Anlässen die musikalische Leistung hören können, und so ist eigentlich der normale Weg. Das es in Folge einen Beirat geben wird der sich natürlich im Detail, so wie auch im Naturerlebnisbad, so wie wir es auch gehabt haben beim Kindergarten, mit der Thematik auseinander setzt, das ist ja eh eine absolute logische Konsequenz. Das ist ja etwas, was ich grundvoraussetze, dass sowas eingesetzt wird wenn man ein Projekt anzieht, dass was natürlich nicht nur 100.000,00 € kostet, sondern das wird ein ganz schöner Batzen Geld sein was da investiert werden muss, damit man heute einen heutigen Standard von 2020/2021/2022 realisieren kann. Und mir fällt auf, in der Eingabe, dass natürlich der Bürgermeister fehlt. Da reden wir von den Fraktionen, aber den Bürgermeister, der steht da gar nicht drin. Das nehme ich auch zur Kenntnis. Aber das ist nicht der Grund dafür, dass ich sage, das ist falsch, überhaupt nicht, sondern das ist halt eben einfach so eingegeben und dass das eine Normalität ist, dass man einen Beirat gründen werden sobald es los geht, das ist auch ganz logisch. Das ist eine logische Konsequenz. Das haben wir bis jetzt immer gemacht. Das haben wir im Naturerlebnisbad gehabt, wie gesagt, im Kindergarten gehabt und wir haben es wahrscheinlich bei allen großen Projekten dieser Dimension. Und ich würde drauf plädieren und das ist mir auch eh mit der Musik, ich glaube nicht, dass die Obfrau oder jemand anderer von der Musik mal ein taubes Ohr gehabt hat bei mir oder bei einer anderen Fraktion, das kann ich mir nicht vorstellen. Mir ist das jetzt nicht bekannt, es sei denn es gibt eine Fraktion die ein taubes Ohr hat, aber ich glaube es nicht, weil ich gleichermaßen weiß, dass alle Fraktionen natürlich ein hohes Interesse haben eine Markt-Musikkapelle in einem Ort zu haben die leistungsfähig ist, die ordentliche

Mitglieder hat, die ordentlich spielen und auch uns ordentlich repräsentieren. Darum war es für mich am Anfang klar, dass wenn wir das machen, schießt nicht irgendwer nur um zu zeigen, dass er eh dafür ist, wo man eh im persönlichen Gespräch immer signalisiert, dass man es mit dem noch draufsetzt. Und den Startschuss für das Musikheim der ist ja schon lange gegeben. Da hätten wir noch keinen LR Hiegelsberger-Besuch gebraucht wo man das abgehandelt haben, da hätten wir noch keinen Landesbesuch gebraucht der uns gesagt hat, jawohl dieses Musikheim muss anders werden, das was jetzt Bestand ist, ist nicht mehr der Zeit entsprechend. Das ist gegeben. Das sind schon die Startschüsse. Wir haben auch schon eine Rücklage angefangen zu bilden, damit wir so ein Projekt überhaupt durchziehen können. Und zum Glück, wie jeder im Rechnungsabschluss sehen hat können, haben wir gar nicht so schlecht gewirtschaftet, dass wir uns wahrscheinlich es uns auch leisten werden können. Und ich hoffe, dass die Finanzen sich so ausgehen werden nach dem heurigen Jahr, dass nächstes das auch noch so ist. Weil es hilft uns auch nichts, weil wir haben da Erlässe da vom Land die uns ganz klar definieren. Es gibt momentan kein großes Projekt. Sollte es, was jetzt fast täglich stattfindet, irgendwer wieder einen neuen Erlass schicken, die dann sagen, okay, jetzt geht es los, jetzt geben wir euch Geld und ihr kriegt das Geld für so ein Projekt, dann werden wir das auch natürlich in unsere Unterlagen haben, aber momentan sehe ich es noch nicht. Ich sehe momentan eine Zusage vom Bund, die uns quasi Geld ersetzt, was wir schon wissen was uns fehlt, dass wir zwar einsetzen können für viele Dinge, aber das Geld haben wir nicht, weil genau das was wir da kriegen ist, das ist schon weg, das sehen wir schon in die Ertragsanteile. Und das was Ende des Jahres uns blühen wird, da werden wir noch ganz schön schauen müssen wie wir das abarbeiten. Aber wir haben auch gut gewirtschaftet. Wir haben wirklich ein Polster und diesen Polster können wir vorausschauend schon sagen, okay, wir könnten, wenn uns das Land das stattgibt noch in dieser Situation, dann werden wir es wahrscheinlich investieren können. Und für mich steht außer Zweifel, dass wir in die Richtung gehen und ich bin dafür, dass wir jetzt in naher Zukunft, außer es gibt einen Lockdown, wir haben einen gehabt, dass wir das mit dem Architekten in der Vorstandsebene uns anschauen und dann im weiteren Schritt zu der Musikkapelle gehen das präsentieren und dann auf gute Informationen der Musikkapelle hoffen, ob eine Realisierung für sie in dieser Art und Weise machbar ist oder sie dann sagen, nein, das wollen wir nicht, und dann gehen wir in die Details. So sehe ich das und so habe ich das auch am Anfang kommuniziert.

GV Rapp: Der Antrag von der ÖVP-Fraktion der reiht sich ein in etliche merkwürdige Vorgangsweisen in diesem Gemeinderat, die die ÖVP an den Tag legt. Es ist für mich vollkommen unverständlich, wieso man in so einer Phase bei so einem wichtigen Projekt wo wir eigentlich alle klarerweise dafür sind und froh sind, wenn wir sowas zusammen bringen, dass die Musikkapelle ein neues Musikheim kriegt, wieso man in einer Phase wo es darum geht, wie ist das realisierbar, wie sehen die Fördermöglichkeiten aus, was gibt es für Standorte und ist da vielleicht eine Gegebenheit das man sagt, der jetzige Standort hat die Problematik, dass eine Nachbesetzung oder eine Weiterverwendung des Gebäudes gegeben ist. Das sind alles Fragen, die sind einfach in der Vorphase dieses Projekts zu klären und so wie es der Bürgermeister auch gesagt hat, es ist auch die Finanzierung ein ganz wichtiges Thema in der Phase wo man mit den Förderungen nicht genau weiß wie es geht. Bis das geklärt ist bin ich also sicher nicht dafür, dass wir jetzt einfach einen Beirat einrichtet der dort im Prinzip noch nichts zum beraten und zum entscheiden hat, weil einfach noch die Grundlage dazu fehlt und der Antrag für diesen Beirat hat für mich den Fassgeruch und den Beigeschmack, dass man sich da wieder in Szene setzen will und wieder einen Schritt vor alle anderen machen will und damit den Eindruck bei der Bevölkerung erweckt, dass ja in der Gemeinde nichts weiter geht und dass man da jetzt sofort einen Beirat braucht. Ich glaube wir brauchen ihn nicht. Wir brauchen ihn dann, wenn wir in dem Beirat arbeiten können, wenn die Grundlagen da sind und wenn die Ausgangsbasis festgelegt ist und wenn wir alle wissen in welche Richtung das man gehen kann.

GV Obermayr: Ich finde aber einfach wichtig, dass wenn das an den Architekten weitergegeben wird, dieser einen Plan bringen sollte, wie sowas etwas ausschauen könnte. Wichtig ist, dass die Marktmusikkapelle schon eingebunden ist in der ganzen Sache damit die das klären kann. Nicht dass wir alles vorbereiten und es danach in eine ganz andere Richtung geht. Darum ist es wichtig, dass die Marktmusikkapelle da schon dabei ist und darum möchte ich vorher schon einen Beirat gegründet haben.

GV Rohmoser: Sehe ich auch so, wenn der Architekt uns das vorstellt. Es ist auch möglich in einem Vorstand zum Beispiel wen beizuziehen und dass da sofort die Musik auch dabei ist und da gleich auch Ihre Meinung abgeben kann. Weil die darf gehört werden, falls wir dort schon was abstimmen. Klar, dürfen sie nicht abstimmen, aber ich glaube wichtig ist uns die Meinung der Musik und nicht was wir wollen. Der Beirat würde mir auch besser gefallen ehrlich gesagt unbedingt, also heuer noch und im Herbst, aber dass im nächsten Vorstand der Architekt kommt, uns das zeigt mit der Marktmusikkapelle schon und dann starten wir. Wir können ja im Vorstand vielleicht den Beirat überlegen, wer dabei sein soll und dort wirklich beschließen.

Bgm. Lang: So sehe ich das auch.

Ers. GR Kreuzmayr: Danke fürs Wort. Es gibt ja immer wieder kleine Erinnerungslücken, im März haben wir Vorstandssitzung gehabt, da haben wir gesagt, wir möchten mit der Musik, dem Musikverein gemeinsam die Standortfrage zuerst lösen und dann einen Architekt beiziehen. Zuerst das Grundstück, sowie wenn ich ein Haus baue, kaufe ich zuerst das Grundstück und dann weiß ich, was ich drauf baue. In dieser Phase schon den Musikverein beizuziehen und da kommt jetzt dann die Erinnerungslücke, da hast uns du dann als Bürgermeister gesagt, dass du schon gesprochen hast mit Architekt [REDACTED]. Ich schätze ihn sehr, ein sehr guter Architekt der die Kosten sehr gut abschätzen kann, gute Ideen hat. Du wirst mit ihm trotzdem sprechen und schauen, ob man nicht trotzdem am alten Standort was machen kann. Und nicht vor einem Jahr, glaube ich habe gerade vorher gehört vor einem Jahr dass das Bauamt damit beauftragt worden ist, dass mit Architekt [REDACTED] was machen, dass sie sich das anschauen. Das war im Herbst und nicht letztes Jahr, das ist noch nicht lang her. Und wir sind dann so verblieben, dass natürlich gemeinsam mit dem Musikverein eine gemeinsame Standortfrage geklärt gehört. So hab's ich in Erinnerung. Aber wie immer so in diese Vorstandsprotokolle, das ist ja kein Wortprotokoll glaube ich - Herr Amtsleiter? -, erklärt ihr mir jedesmal, das was wir sagen das findet man dann halt nicht so genau detailgerecht, aber so ist es halt. Aber ein paar Sachen merke ich mir ja noch gottseidank, auch wenn ich kopfschütteln sehe. Aber wie gesagt, dass ist meine Erinnerung daran, an die vorletzte Vorstandssitzung. Danke.

Bgm. Lang: Also ich repliziere jetzt auch wieder darauf, weil es eigentlich müßig ist. Also ich habe keine Geisteslücken und keine Erinnerungslücken. Ich erinnere jetzt daran, das wahrscheinlich – und ich will das gar nicht zu wörtlich nehmen jetzt ja - ich es letztes Mal war, der sich ein Protokoll angeschaut und natürlich auch ein Band abhört bevor es gelöscht wird weil es mich einfach interessiert, was der ehemalige GV Kreuzmayr auch auf einem Band gesagt hat. Und darum weiß ich das meiste und wenn ich dir sage, dass der Architekt [REDACTED] geraume Zeit damit schon verbringt sich Gedanken darüber zu machen, wie man das machen kann dann war das nicht am 16. März oder sowas. Der macht sich schon länger Gedanken darüber. Und dass das wichtig ist, ohne dass man den Architekten beauftragt, er kriegt kein Honorar dafür. Nämlich der Unterschied, nicht wir haben ihn beauftragt mit einer Honorarnote, weil sonst hätten wir das nämlich beschließen müssen, sondern das macht der Architekt [REDACTED] aus freien Stücken und wir greifen zurück auf seine Kompetenz die er hat. Und ich erinnere daran, dass ist auch dieser Architekt der uns die Schule gemacht hat, und dieser Architekt hat die Schule perfekt abgeschlossen. Und der hat ein Gespür für solche Gebäude im öffentlichen Raum. Speziell in Gallspach hat er sich sehr etabliert und darum war es gut und billig den zu Fragen, nämlich honorarlos. Das einfach zu bewerten, seine Kompetenz und er ist sehr behilflich in dieser Causa. Und wenn ich zurückführen darf auf Dr. Peter Rohmoser, genau das war mein Ansinnen. Vorstand, [REDACTED] macht uns die Vorstellung im Vorstand und dann werden wir das der Musik zeigen. Ob das im zeitlichen gleichen Ablauf ist, ist ja nur eine Erwägungsgeschichte. Das kann man im gleichen zeitlichen Ablauf mit der Musik machen, spricht ja überhaupt nichts dagegen. Und ich glaube, dass ist auch der Weg der gegangen werden sollte. Das nachher der Beirat entstehen wird. Natürlich bei jedem größeren Projekt entsteht ein Beirat, der auch sehr sehr viele Details dann, diese Details die dann sehr ausschlaggebend sind für einen weiteren Betrieb die sind dann in einem Beirat mit sehr viel Arbeit abzuarbeiten und dann kann man auch immer nur

danke sagen dass jeder dann mitarbeitet weil Geld kriegt man dafür keines. Und der bildet sich nachher und das ist gut so. Gibt es weitere Wortmeldungen?

GR Geßwagner: Also, wenn ich mir das so anhöre und man kann schon so sagen, Maria hat den Antrag gebracht, gibt es da irgendwelche Zahlen die wir nicht wissen weil ihr so einen Druck machts?

GV Obermayr: Welche Zahlen?

GR Geßwagner: Ich meine nur. Wenn man sowas betreibt, dann muss man wissen, wohin die Richtung geht. Also ich war lange Funktionär bei der Feuerwehr und wenn wir was gebaut haben, dann haben wir uns lange damit beschäftigt. Dann sind wir erst zum Bürgermeister gegangen, dann ist es in den Gemeinderat gegangen und dann haben wir einen Beirat gemacht. Dann denke ich mir, dass wenn ihr da jetzt was anfängt, wenn man genau weiß wie der Bürgermeister zuerst gesagt hat, dass wir eine schwierige Finanzsituation haben. Ich bin absolut der letzte, der gegen was ist dass der Musik förderlich ist. Aber wenn ich das so mithöre, muss ich mir denken wir wissen nicht alles.

GV Obermayr: Wenn ich nach der finanziellen Situation gehe bei der Gemeinde, muss ich mir unser Projekt Triple A gut anschauen.

GR Doppelbauer: Das meine ich halt auch.

GR Geßwagner: Da dürfen wir dann gar nichts machen. Wir haben gewusst, wir haben ein Freibad gemacht, das kostet Geld. Haben wir auch gemacht.

GV Obermayr: Dass das mal ins Laufen kommt und ich glaube wenn wir schon einen Beirat haben, das Ganze ein bisschen schneller ich weiß eh dass das lange noch dauern wird bis ein Bau steht aber es geht einmal darum, wo machen wir das Musikheim? Bleibt es am alten Standort oder brauchen wir eine neue Standortsuche? Und das dauert seine Zeit. Aber es muss einmal da ein bisschen Schwung reinkommen.

GR Geßwagner: Aber ich habe den Zugang, dass wenn ich das sagen darf, wenn die Gemeinde so viel finanziert, dann ist auch die Gemeinde in der Entscheidungsgewalt und dann ist erst der Verein miteinbezogen. So sehe ich das und ich glaube, dass die Vorgehensweise richtig ist, dass man zuerst im Vorstand das abklärt und dann geht man einen weiteren Schritt.

Ers. GR Kreuzmayr: Ich glaube, dass wird die demokratische Mehrheit zeigen, ob es das gibt oder nicht. Ob wir zuerst den Bürgermeister fragen müssen, ob unsere Fraktionsobfrau einen Antrag stellt, quasi dass da was weitergeht.

GR Geßwagner: Es geht nicht um die Fraktion. Sondern, ich glaube jeder kennt die Situation von der Musik. Ich bin froh sag ich mal, dass ich nicht immer da drinnen proben muss. Die Räumlichkeiten sind einfach nicht gegeben. Und wir haben am Anfang der Periode – das wird der Robert auch wissen – geredet, dass mit der Musik was geschehen wird, werden müssen. Darüber waren wir alle einig. Und dass es jetzt so gekommen ist, wie es ist, ist für keinen gut. Auch für die Musik nicht, weil es sich verzögert. Aber wieso kann man nicht die normalen Schritte gehen, wie wir sie immer gegangen sind? Das verstehe ich nicht ganz.

GR Palmstorfer: Ich möchte auch noch ein wenig was sagen dazu. Ich weiß nicht, worüber wir eigentlich diskutieren. Weil im Endeffekt wird es einen Beirat geben, hat ja der Dieter auch schon gesagt und wir diskutieren jetzt eine halbe Stunde lang ob wir den jetzt machen oder ob man den in 5 Monaten macht. Im Prinzip ist es wurscht, wann man den macht.

Bgm. Lang: Es geht um einen Zeitungsartikel, um das geht's. Wir wissen alle ganz genau, wo die Reise hingeht. Wir haben und eigentlich miteinander alle darauf verständigt, dass natürlich für die Musik ein neues Musikheim als Endpunkt kommen soll. Das ist überhaupt keine Debatte, ich hätte auch von niemanden, keinem einzigen Mandatar einen Gegenwillen oder Gegenwehr gespürt. Wir haben auch in Fraktionsgesprächen festgelegt, dass keiner ausreitet. Das wir miteinander das konsequent gehen, weil es das schlechteste für die Marktmusikkapelle Gallspach ist, wenn man ganz genau das tut. Einer muss dann wichtiger sein wie der andere, weil er sich vielleicht irgendwas erhofft dadurch, oder einen Zeitungsartikel macht oder glaubt dass die Musiker dann alle bei der Wahlurne auf Platz 1 stehen. Ist doch Blödsinn. Eine Marktmusikkapelle ist die Marktmusikkapelle, das ist unser eigenstes Interesse als Marktgemeinde Gallspach eine ordentliche Musik zu haben und da soll ich einheitlich und ein Tenor bestehen und das heißt, ok, wenn es möglich ist dann machen wir dieses neue Musikheim. Es spielt überhaupt keine Rolle, ob die Debatte über einen Beirat entsteht. Das ist müßig, das ist ein automatischer Ablauf. Aber zuerst müssen wir uns grundsätzlich und das haben wir auch im Vorstand geredet - und ich weiß nicht warum das im Gemeinderat kommt, weil im Vorstand reicht es nicht - weil man muss das dann öffentlich natürlich dann sich nochmal geben obwohl man das eh im Vorstand durchgesprochen haben um es in die Öffentlichkeit zu bringen, zu diskutieren und einen Eindruck fast zu schaffen, es wäre irgendwer nicht dafür. Natürlich sind wir alle miteinander dafür, dass wir eine ordentliche Musikkapelle mit einem ordentlichen Musikheim dann zum Schluss haben. Natürlich, was gibt es da für eine Debatte darüber? Und ich glaube auch, darum habe ich ja auch den Vorgang vorskizziert, das heißt ████████ macht seine Präsentation seines Entwurfes, das ist ja noch kein Detailentwurf. Sondern das ist der Entwurf, das sind seine Überlegungen, das ist die Parksituation usw., und natürlich einmal grundsätzlich auch dieser Standort. Warum dieser Standort, ob das auch zu klären ist. Wenn wir diesen Standort grundsätzlich verlassen, darum ist es auch recht und billig, wir sind auch alle wie wir Mandatare sind, dafür verantwortlich dass wir unsere Gemeindeimmobilien nach den Vorgaben - und ein Landesrat hat die Vorgabe gegeben - mit einer Nachnutzung auch betrachten. Diese Nachnutzung, wenn jemand glaubt, dass die Musik da jetzt auszieht und wir können da jetzt was drinnen machen, dann werden wir uns aber schön anschauen. Das muss man auch dazu sagen. Das ist bei uns der Zugang. Wir müssen einmal schauen, was können wir auch damit machen. Weil wenn wir damit was machen wollen, dann ist auch das Problem dass man dort ganz schön eine Lawine Geld in die Hand nehmen müssten um dieses Gebäude nachnutzbar zu machen. Und das ist auch dem Landesrat natürlich ganz klar gewesen, darum hat er das auch gesagt. Und somit hat sich Hr. ████████ mal in erster Linie angeschaut, weil ein Musikheim auf die grüne Wiese zu bauen, werden wir zusammenbringen. Aber darum hat er sich mal die Gedanken darüber gemacht, wie könnte man auf diesem Standort mit den Gegebenheiten die wir jetzt haben, eventuell mit einer Erweiterung auf eine andere Grundfläche hinüber, auch mit der Betrachtung, wie können wir noch Parkplätze schaffen, wo könnten wir es schaffen, wie könnte der Ablauf gemacht werden, das hat sich der angeschaut und das sollten wir uns in einem Vorstand anschauen. Man kann das natürlich zeitgleich, das ist ja nur eine Ausmacherei mit der Musik präsentieren und dann wissen wir das. Dann können wir sehen, hat die Musik Interesse daran, oder nicht ist auch möglich. Vielleicht sagt die Musik nein, das ist ein undenkbares Projekt, da spielen wir zum Schluss nicht mehr. Auch das ist möglich. Das werden wir dann sehen. Der ████████, der das kostenfrei macht, einmal bewerben in einem Vorstand. Da braucht man nicht nach vorne schieben und den Eindruck irgendwie vermitteln wie wenn eine Seite mehr für die Marktmusik tut wie die andere. Das ist dann nämlich automatisch der Ausgang. Ich glaube, mit dem sind wir gut beraten, alle gut beraten.

GR: Kaliwoda: Darf ich als relativ außenstehende etwas dazu sagen? Was ich nicht ganz verstehe, die Maria macht eine Eingabe, wir sind uns alle miteinander offensichtlich total einig darüber dass das jetzt ein wirklich dringendes Problem ist schon mit der Marktmusikkapelle weil der Standort da oben eine Zumutung ist. Warum können wir diesen Antrag jetzt nicht einstimmig annehmen und damit als Gemeinderäte von allen Fraktionen unseren good-will der Musikkapelle

damit zum Ausdruck zu bringen und nicht parteipolitisch zu sehen sondern die sehen wir alle blau, schwarz, rot, grün stehen für die Musikkapelle.

Bgm Lang: Wir könnten jetzt einen Grundsatzbeschluss fassen, der heißt dass wir ein neues Musikheim wollen.

GR. Kaliwoda: Das war ja schon.

GV Rapp: Wir stimmen ja jetzt nicht ab über das Musikheim. Wir stimmen über die Vorgehensweise ab. Brauchen wir jetzt einen Beirat.

GR. Kaliwoda: Das es in die Gänge kommt.

GV Rohrmoser: Falls der Antrag nicht zurückgezogen wird oder abgeändert wird, dann würde ich

den Gegenantrag stellen dass der Weg so sein sollte, dass Hr. ████████ zum nächstmöglichen Termin für ihn und das ist hoffentlich der nächste Vorstand im September oder wann der halt sein wird dass er das vorstellt, dass wenn möglich die Musik dabei ist und dass man dann in diesem Vorstand diesen Beirat diskutiert, beschließt und an den Gemeinderat zurück zur Beschlussfassung gibt, der dann auch im Herbst ist.

Das wäre mein Gegenantrag, außer er wird zurückgezogen der andere. Bevor wir noch eine Stunde jetzt diskutieren.

Bgm. Lang: Ok, es gibt einen Gegenantrag von Dr. Peter Rohrmoser.

Ers.GR Kreuzmayr: Danke fürs Wort. Weil ich es gerade gehört habe, es gibt ja schon einen Antrag der einstimmig war dass wir ein neues Musikheim bauen. Wann ist denn der passiert? War ich da nicht da? Ich kann mich nicht erinnern.

Bgm. Lang: Ich weiß jetzt nicht, ob es einen Grundsatzbeschluss gegeben hat. Es gibt da einhellige glaube ich, das haben wir schon mehrmals diskutiert, sage ich mal so über das Musikheim haben wir schon öfter diskutiert.

Ers.GR Kreuzmayr: Aber beschlossen ist es nicht worden bis jetzt.

Bgm Lang: Es gibt jetzt einen Gegenantrag, falls der Antrag stehen bleibt. Ihr zieht nicht zurück, nehme ich an?

GV Obermayr: Nein.

Antrag Bgm Lang: Dann stimmen wir zuerst über den Gegenantrag ab von Dr. Peter Rohrmoser, der wie er formuliert hat stattfindet und in dieser Vorstandssitzung in der auch in weiterer Folge eben dann über die Einsetzung des Beirates natürlich diskutiert wird in der Vorstandsebene.

Beschluss: einstimmig

Bgm Lang bedankt sich für die Einstimmigkeit.

Auf Grund des Mandatsverzichts von GV Kurt Kreuzmayr ist das freie Gemeindevorstandsmandat nachzuwählen. Seitens der ÖVP-Fraktion wurde der schriftliche Wahlvorschlag für GR Bernard Kogler per Email eingebracht.

GV Obermayr stellt den Antrag auf offene Abstimmung.

Abstimmung: einstimmig (23), GR Zimmer und GR Metzger abwesend

Beschluss: Die ÖVP-Fraktion möge die Nachwahl beschließen.

Abstimmung: einstimmig

Bgm Lang gratuliert dem neuen Vorstandsmitglied Bernhard Kogler zur Wahl und bedankt sich beim ausgeschiedenen Vorstand Kreuzmayr.

10. Nachwahl Ersatzmitglied Wirtschaft-, Tourismus- und Umweltausschuss

Bgm Lang verliest den Wahlvorschlag für die Nachwahl des Ersatzmitgliedes im Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltausschuss. Bgm Dieter Lang wird als neues Ersatzmitglied vorgeschlagen.

GV Rapp stellt den Antrag auf offene Abstimmung.

Abstimmung: einstimmig

Beschluss: Die FPÖ-Fraktion möge die Nachwahl von Bgm. Lang als Ersatzmitglied beschließen.

Abstimmung: einstimmig

11. Nachwahl Ersatzmitglieder Personalbeirat

Bgm Lang verliest die Wahlvorschläge der Ersatzmitglieder für den Personalbeirat .

Michael Sonnleitner - vormals Marion Wörster-Neumayr
Leeb Herbert - vormals Walter Weinzierl

Beschluss: Der Gemeinderat möge die Nachwahl beschließen.

Abstimmung: einstimmig

Bgm. Lang bedankt sich bei den Mitarbeitern, die diese Funktion übernehmen.

12. Änderung Entsendung Sozialhilfeverband

Bgm Lang verliest die Entsendungsänderung der SPÖ-Fraktion in den Sozialhilfeverband.

Mitglied: GV Astrid Schöftner
Ersatzmitglied: GV DI Dr. Peter Rohmoser

Beschluss: Der Gemeinderat möge die Änderung der Entsendung beschließen.

Abstimmung: einstimmig

13. Genehmigung des Umlaufbeschlusses vom 11.05.2020

Beschluss: Die öffentliche Verhandlungsschrift über den Umlaufbeschluss vom 11.05.2020 wird genehmigt.

Abstimmung: einstimmig durch Handzeichen

14. Bericht des Bürgermeisters

- Bgm Lang verliest die Parte des Ehrenringträgers der Gemeinde Gallspach, Prof. OMR Dr. Valentin Rana Zeileis und steht dazu auf, wie auch alle Mandatare und betont die Wichtigkeit dieser Person.

Das Institut Zeileis trauert um seinen langjährigen Chef Professor Obermedizinalrat Dr. Valentin R. Zeileis, Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation der fast die Hälfte der 90jährigen Institutsgeschichte die Geschicke des Hauses leitete und die Idee seines Großvaters und Vaters in 3. Generation fortführte. Seine unermüdliche Arbeitsfreude diente ausschließlich dem Wohl unserer PatientInnen. Wir verneigen uns vor einer großen Persönlichkeit. Im Namen der Eigentümerfamilie, der Geschäftsführung, der MitarbeiterInnen und des „Verein der Zeileisfreunde“ Dr. Martin Zeileis.

Bgm Lang drückt die Kondulenz in Folge aus:

In stiller Trauer nimmt Gallspach Abschied von seinem Ehrenringträger Prof. OMR Dr. Valentin R. Zeileis, der am 16. April 2020 friedlich eingeschlafen ist. Seine außerordentlichen Bemühungen als Leiter des Instituts Zeileis gegenüber seinen Patienten und den Bürgern von Gallspach wurden sehr geschätzt. 1994 bekam er für seine medizinischen und wissenschaftlichen Tätigkeiten den Ehrenring der Marktgemeinde Gallspach überreicht. Desweiteren war er langjähriges Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Gallspach. Sein Leben war erfüllt von unermüdlichem Arbeitseinsatz, Pflichtbewusstsein, steter Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit. Nun sagt Gallspach „Danke“ für all seine Leistungen und wird Prof. OMR. Dr. Valentin R. Zeileis für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. Bürgermeister Dieter Lang

- Bgm Lang bedankt sich außerordentlich bei AL DI Mairhuber für die Koordination und den Mitarbeitern der Gemeinde und den Gemeindebetrieben für die erbrachten Leistungen im Home-Office und an den Arbeitsplätzen in der aktuell schwierigen Corona-Zeit mit über 10 Erlässen.

AL DI Mairhuber bedankt sich ebenfalls und berichtet, dass das Amt durchgehend besetzt bzw. erreichbar war.

- Bgm Lang berichtet über die durchgehende Versorgung der Bevölkerung durch die Nahversorger (Spar Ohler, Bäckerei Huter, Trafik, Tankstelle Lichtenwagner, Werkstätten, Gastronomie, Landwirtschaft, etc.) in den vergangenen Wochen und

bedankt sich bei GV DI Dr. Rohrmoser für die Koordination der durchgehend erfolgten Versorgung mit „Essen auf Rädern“ und den freiwilligen Helfern für die Einkaufsdienste. Es gibt eine lange Liste an Ehrenamtlichen, die sich sofort bereit erklärt haben, zu helfen.

Bgm Lang berichtet über die geringe Infektionsquote im Bezirk und erwähnt den aktuellen Anstieg im Land. In Gallspach gibt es einen Krisenstab, der mit allen zur Verfügung stehenden Informationen versorgt wird und bis jetzt noch nicht aktiv eingesetzt werden musste. Eine Vorbereitung in Richtung Katastrophenmanagement wird von Bauamtsleiter ■■■■■ erarbeitet und in einer der nächsten Gemeindevorstandssitzungen wird darüber berichtet und betont die gute Zusammenarbeit aller.

- Bgm Lang berichtet über den aktuellen Baufortschritt des Weixelbaumer-Projektes im Schützenweg und betont die Wichtigkeit der Investitionen im Ort.
- Bgm Lang berichtet über die aktuelle Arbeitslosenquote von 4,3% im Bezirk Grieskirchen. Im Vergleichsmonat 2019 war die Quote bei 3,4%., betont aber, dass in der Berechnung von 2020 die Kurzarbeit noch nicht enthalten ist.
- Bgm Lang berichtet über den Baufortschritt der Zahnarztpraxis DDr. Heinz-Dieter Müller, die ebenfalls durch die Firma Weixelbaumer errichtet wird.
- Bgm Lang berichtet über den Verkauf des Gallspacher Hofes an die Maximilianhof Immobilien. Das geplante Projekt des Wohnbauträgers mit 64 Wohnungen incl. Tiefgarage wurde bereits am Amt vorgestellt. (Die Immobilie wird abgetragen)
- Bgm Lang berichtet, dass vor dem Verkauf des Gallspacher Hofes von der Eigentümerin der Gemeinde angeboten wurde, die im Zuge des Verteilerzentrums neu errichteten Spielgeräte zu übernehmen. Diese wurden mit dem Bauhof besichtigt bzw. in 22,50 Stunden Eigenleistung von zwei Mitarbeitern abgebaut. Während der Arbeiten erfolgte trotz der an Ers.GR Kreuzmayr vorab gegebenen Informationen durch den Bauhof eine Anfrage durch diesen an das Amt über die Sinnhaftigkeit dieser Arbeiten. Bgm Lang erklärt, dass die Spielgeräte einen Wert von ca. € 5012,50 haben. Abschließend bedankt sich Bgm Lang bei der ehemaligen Eigentümerin für die Überlassung der Spielgeräte.
- Bgm Lang berichtet über mehrere Beschwerden bei der Direktion für Inneres und Kommunales wegen kleiner Fehler in den Vorgehensweisen in der Gemeinde durch Mandatare. Bgm ist dankbar wenn wir Hinweise erhalten, sollten wir kleine Fehler machen aber diese Vorgangsweise ist für ihn nicht nachvollziehbar. Die bisherigen Anfragen wurden in der Weise von der Direktion für Inneres und Kommunales beantwortet, dass der Gemeinde dadurch kein Schaden entstanden ist.

GR Doppelbauer fragt nach, ob er leicht ein Problem damit hat.

Bgm Lang erklärt, dass er am Wort ist. Es wurde nichts bewusst Falsches gemacht. Eine Zusammenarbeit in der Gemeinde sieht anders aus, da diese Anfragen immer nur von einer Seite kommen.

- Bgm. Lang erklärt, dass er ein unbescholtener Bürger ist der gibt und nicht nimmt, einen Eid geschworen hat und der nachfolgende Punkt ihn tiefgreifend persönlich schwer belastet hat.

Bgm Lang berichtet darüber, dass er am 10.06.2020 informiert wurde, dass gegen ihn eine Strafanzeige vorliegt. Es wurde mit den in seiner Firma anwesenden Polizeibeamten eine Einvernahme bei der PI Grieskirchen am 16.06.2020 vereinbart. Seitens der Beamten wurde mitgeteilt, dass es sich um zwei Betrugsdelikte in Verbindung mit einer Privatstraße, die zu seinem Grundstück führt, handelt. Da die Rechnungen und Überweisungsbestätigungen lückenlos vorliegen, stellt sich die Frage nach dem Verschulden. Sofort wurde mit den Miteigentümern der Privatstraße Kontakt aufgenommen. In der Zeit bis zur Einvernahme wurde der ordnungsgemäße

Zahlungsverkehr mit der ausführenden Firma durch die vorhandenen Belege nachkontrolliert. Am 16.06.2020 wurde die Einvernahme von seitens der PI verschoben, jedoch wurde die anonyme Strafanzeige im Original an Bgm Lang ausgefolgt.

Bgm Lang verliert die original Strafanzeige:

Persönlich übergebene an die Staatsanwaltschaft Wels am 03.06.2020 - Strafanzeige

Beschuldigter: Dieter Lang, Bürgermeister der Marktgemeinde Gallspach wegen §§ 302 ff StGB – Strafanzeige

- I. Die Zuständigkeit der angerufenen Staatsanwaltschaft ergibt sich aufgrund der örtlichen Lage der erfolgten Tathandlungen.
- II. Der Beschuldigte ist Bürgermeister der Marktgemeinde Gallspach. Im Jahr 2017 fanden in der Marktgemeinde Gallspach umfangreiche Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten des Markt- und Kirchenplatzes statt. Die durch die Gemeinde beauftragten Arbeiten wurden durch die Firma Felbermayr GmbH durchgeführt.

Der Beschuldigte ist Eigentümer der Liegenschaft EZ 222, KG 44003 Enzendorf mit dem dort vorgetragenen Grundstück Nr. 338. Bei der Zufahrt zu diesem Grundstück handelt es sich um eine Privatstraße. Auch diese Privatstraße wurde im Jahr 2017 durch Auftragung einer neuen Asphaltdecke saniert und zwar auch durch die Firma Felbermayr GmbH, welche auch den Markt- bzw. Kirchenplatz neugestaltete. Sowohl die Arbeiten am Markt- bzw. Kirchenplatz, als auch die Arbeiten an der Privatstraße fanden im gleichen Zeitraum des Jahres 2017 statt.

Die Arbeiten des bauausführenden Unternehmens an der privaten Zufahrtsstraße wurden dem Beschuldigten nicht in Rechnung gestellt. Es liegt nahe, dass diese Arbeiten bei dem öffentlichen Auftrag „mitgegangen sind“ und über die Marktgemeinde Gallspach abgerechnet wurden.

Die private Zufahrtsstraße erschließt auch andere Liegenschaften. Im Glauben, dass der Beschuldigte die Arbeiten in seinem privaten Namen beauftragt und bezahlt hat, hat zumindest ein Anrainer dem Beschuldigten einen Betrag in Höhe von EUR 2.500,00 überwiesen, dies zur Abdeckung der anteilig angefallenen Asphaltierungsarbeiten.

- III. Es ist daher offenkundig, dass der Beschuldigte als Amtsträger seine Pflichten verletzt hat, weshalb gestellt wird der Antrag, die Handlungen des Bürgermeisters Dieter Lang auf dessen strafrechtliche Relevanz zu überprüfen.

Als Beilage wurde eine Überweisungsbestätigung und ein halbes Email der bauausführenden Firma angeführt welches verlesen wird:

Wir haben unsere Unterlagen durchsucht, jedoch keine Rechnung explizit für Asphaltierungsarbeiten in der Keplerstraße 3 gefunden. Wir gehen davon aus, dass diese Arbeiten über die Gemeinde Gallspach abgerechnet wurden.

Bgm Lang erwähnt, dass er darüber sehr verwundert ist.

Am 17.06.2020 erfolgte die Kontaktaufnahme mit dem Chef der Baufirma mit der Nachfrage, was dieses e-Mail bedeuten soll.

Herr [REDACTED] kann sich nicht erklären, warum dieses Schreiben obwohl es private Aufträge waren (2016/2017) und Rechnungen, welche bezahlt wurden, zustande gekommen ist.

Gegen Mittag des gleichen Tages erfolgte ein Anruf der Kronenzeitung wegen der Betrugssache mit einer Fristsetzung von 2,5 Stunden für einen Rückruf. In dieser Zeit

wurden alle vorliegenden Informationen eingescannt und eine Task-Force (nicht auf der Gemeinde, sondern am Land) eingerichtet. Die Stellungnahme wurde durch das Team mediengerecht aufgearbeitet und an den Hr. Zeko (Redakteur Kronenzeitung) übermittelt. Auf Nachfrage wurde trotz Stellungnahme der Druck des Artikels durch den Redakteur bestätigt. Im unter Zeugen geführten und wortprotokollierten Gespräch wurde auch seitens des Redakteurs nachgefragt, was da falsch sei. Es ist soweit alles richtig, jedoch gibt es ein privates Unterfangen mit einer Rechnung die in der Skontozeit bezahlt wurde und bei der Baufirma eingegangen ist. Seitens des Redakteurs wurde erwähnt, dass ein Nachbar keinen Beleg erhalten hat. Dies stimmt nicht, da dieser vorgelegt wurde. Auf erneute Nachfrage wurde bestätigt, dass der Artikel geschrieben wird. Auf die Bedenken, dass es sich um einen unbescholtenen Bürger bzw. Bürgermeister, Familienvater mit Frau und drei Kindern handelt wurde noch hingewiesen.

Am darauffolgenden Tag war der Artikel auf den Seiten 26/27 der Kronenzeitung. Bgm Lang zeigt diesen, fragt nach ob irgendjemand keine Kenntnis davon hat und merkt an, dass er so eine vorgehensweise niemandem wünscht.

Vor dem Gespräch ist bereits die Kontaktaufnahme mit dem Rechtsanwalt für die Terminisierung einer Sachverhaltsdarstellung erfolgt und es wurden Gespräche mit den Nachbarn geführt. Im speziellen mit dem Besitzer der Keplerstraße 3, der im Zeitungsbericht erwähnt wurde. Bei der privaten Adresse des Bgm. handelt es sich um die Keplerstraße 9.

Seitens der Baufirma wurde telefonisch vom Chef der Niederlassung in Haag Hrn. ████████ der Emailempfänger bekanntgegeben, mit dem kommuniziert wurde. Es handelt sich um einen Gallspacher. Zur Klärung, wie das Email zustande gekommen ist, wurde alles an die Rechtsabteilung der Baufirma weitergeleitet. Es ist durch das Gespräch nachvollziehbar, warum das Mail von der Bürokauffrau so geschrieben wurde.

Bgm Lang erklärt, dass die gesamten Unterlagen beim Rechtsanwalt abgegeben wurden, bedankt sich beim Nachbarn für die Unterstützung in der Situation.

Bgm Lang verliest einen Auszug aus der Stellungnahme der Task-Force an die Kronenzeitung.

„Es ist klar mit Rechnung und auch erfolgter Bezahlung belegbar, dass die durchgeführten Arbeiten (Asphaltierung Teile der Keplerstraße) von mir und weiteren Anrainern in Auftrag gegeben wurde und wir uns anteilmäßig die Kosten geteilt haben. Die vorhandenen Einzahlungsbestätigungen zeigen, dass wir jeweils als Privatpersonen gezahlt haben. Es ist mir nicht erklärbar, warum die Mitarbeiterin der beauftragen Firma keinerlei entsprechende Unterlagen findet.“

Mittlerweile hat sich geklärt, dass die angefragte Hausnummer falsch ist.

„Als Bürgermeister ist man leider immer wieder damit konfrontiert, dass Neid und Missgunst dazu führen, dass man anonym angezeigt wird. Ich vertraue darauf, dass die selbstverständlich zur Verfügung gestellten Unterlagen an die zuständige Staatsanwaltschaft belegen, dass die Vorwürfe haltlos sind. „Manche Menschen stecken ihre Energie in unnötige Beschuldigungen. Ich werde als Bürgermeister mich weiterhin für meinen Heimatort Gallspach mit voller Kraft einsetzen.“

Diese Stellungnahme und alle Scans bzw. handschriftlichen Notizen aus den Jahren 2016/2017 wurden wie bereits berichtet an die Kronenzeitung übermittelt.

Bgm Lang verliest die Stellungnahme der Firma Felbermayr:

„Zunächst darf ich ihnen mitteilen, dass unser Niederlassungsleiter Herr Ivanovic in obiger Sache an mich herangetreten ist, um ihnen eine kurz gefasste Sachverhaltsdarstellung aus unserer Sicht zukommen zu lassen. Er hat mir die Situation

und den Geschehensablauf eingehend geschildert. Zudem habe ich mich persönlich auch mit unserer Baukauffrau Frau [REDACTED] in Verbindung gesetzt, nachdem diese über die ganze Situation rund um das Auskunftsbegehren des Herrn Leeb und die damit einhergehenden Folgen mehr als irritiert und verärgert ist. Getreu dem Motto: „Gut gemeint ist oft das Gegenteil von gut“, hat sie wohl in der konkreten Situation ihrem unbändigen Streben nach Kundenzufriedenheit Tribut zollen müssen.

Im Einzelnen dazu: Herr Leeb hat bei unserer Niederlassung in Haag am 04.03.2020 angerufen und sich bei Frau [REDACTED] sinngemäß wie folgt erkundigt: „Er finde die Rechnung für die Bauleistungen Keplerstraße 3 nicht mehr oder sei das eh über die Gemeinde gelaufen, ob sie da helfen könne“. Nachdem Frau [REDACTED] im ersten Moment das Bauvorhaben nicht gleich zuordnen konnte, hat sie sich unmittelbar danach bei einem unserer Bauleiter erkundigt, der zunächst davon ausging, dass es wahrscheinlich ein Projekt war – immerhin aus 2017 stammend! – das möglicherweise über die Gemeinde abgerechnet wurde. Nachdem Herr Leeb bei seiner Anfrage sehr bestimmt und konkret war, kam bei Frau [REDACTED] zu keiner Zeit der Gedanke auf, dass ihn dieses Bauvorhaben nicht einmal im Ansatz berühren könnte. Dazu kommt, dass auch Herr Leeb ein Kunde von Felbermayr ist und sie es als ihre Aufgabe betrachtet Kundenwünschen umgehend nachzukommen.

In der Folge hat Frau [REDACTED] die - ihnen zwischenzeitlich vorliegende - Email an Herrn Leeb abgeschickt. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, wurde das BV aus 2017 unter Keplerstraße 9 geführt und nicht wie von Herrn Leeb angegeben unter Keplerstraße 3. Dies hat sich nun bei nochmaliger Durchsicht herausgestellt.

Soweit mir bekannt, haben sie in der Zwischenzeit auch sämtliche Unterlagen zum entlastenden Nachweis gegenüber ermittelnden Behörden von uns erhalten. Wir bedauern diese Entwicklung aufgrund eines Irrtums außerordentlich!

Um mit einer persönlichen Anmerkung zu schließen: Motiv und gewählte Vorgangsweise des Herrn Leeb sind mir offen gestanden unergründlich. Zumindest erscheint mir die Sache aus sachlichen Erwägungen heraus höchst fragwürdig. Die dahinterstehende Strategie stößt fast ein wenig übel auf.

Im Ergebnis meine ich fast, dass die beabsichtigte Wirkung mehr als verfehlt wurde. Jedenfalls empfehle ich entschieden entgegenzutreten.

Bei etwaigen Fragen können sie mich selbstverständlich auch gerne kontaktieren.

Mag. [REDACTED], Leitung Recht und Immobilien“

Bgm Lang verliest das komplette Mail von [REDACTED]:

„Gesendet: Mittwoch, 4. März 2020 14:21 an: j.leeb@autoleeb.at

Sehr geehrter Herr Leeb, wir haben unsere Unterlagen durchsucht, jedoch keine Rechnung explizit für Asphaltierungsarbeiten in der Keplerstraße 3 gefunden.

Wir gehen davon aus, dass diese Arbeiten über die Gemeinde Gallspach abgerechnet wurden.

Ich hoffe, wir konnten Ihnen weiterhelfen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen / best regards

[REDACTED]“

Bgm Lang bedankt sich beim Nachbarn - der sich unter den Zuhören befindet - für die sofort erstellte Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft und verliest diese:

„Sachverhaltsdarstellung zur Vorlage bei der Staatsanwaltschaft Wels: 10St 13312070; Zeitlicher Ablauf für die Abrechnung der Asphaltierungsarbeiten mit der Firma Felbermayr GmbH für die Keplerstraße in 4713 Gallsbach. Nach Abschluss der Asphaltierungsarbeiten, wurde mir, Horst Obermayr, von Herrn Dieter Lang am 04.10.2017 die Rechnung der Firma Felbermayr GmbH mit der Nr. AR300427 und dem Datum 25.09.2017 als Kopie übergeben. Bei dieser Übergabe hat Dieter Lang gesagt, dass er heute allen beteiligten Anrainern die Rechnung aushändigt. Desweiteren wurde der mir aufgetragene Betrag von € 5186,27 von der Kontonummer AT42 2032 0106 0290 5484 auf das Firmenkonto Felbermayr GmbH mit der Kontonummer AT41 3400 0000 0261 9500 und dem Buchungsdatum vom 05.10.2017 überwiesen. Mit freundlichen Grüßen, BEd Horst Obermayr“

Bgm Lang berichtet, dass im Strafakt der Zahlungsbeleg eines anderen Nachbarn zum Vorschein gekommen ist und dieser ihn nachdem er auf den Artikel von Freunden hingewiesen wurde am 20.06.2020 telefonisch kontaktiert hat und verliest dessen Stellungnahme:

„Hallo Dieter, ich habe mir den E-Mailverkehr aus dem Jahr 2016 herausgesucht. Darin ist die Ordnungsmäßigkeit deines (unseres) Vorgehens klar dokumentiert. Ich habe dir bereits mitgeteilt, dass ich schon seit einiger Zeit von Hans Leeb immer wieder mit der Frage (Behauptung) konfrontiert und belästigt worden bin, unsere Straßensanierung sei „wahrscheinlich von der Gemeinde bezahlt worden“. Dies habe ich stets bestritten und ich habe ihm schließlich zum Nachweis dafür unsere E-Mails und meinen Überweisungsbeleg zukommen lassen. Ich dachte, damit sei endlich Ruhe. Im zuvor geführten Gespräch mit Hans hatte ich davon gesprochen, dass ich dir den Geldbetrag von € 2500,- „gegeben“ hätte. Nach Erhalt des Überweisungsbeleges hat er mich dann erobert angerufen und er hat gemeint, ich hätte ihn „belogen“, weil ich ja von „gegeben“ und nicht von einer „Überweisung“ gesprochen hätte. Er sei davon ausgegangen, dass ich dir das Geld in bar übergeben hätte.

Es tut mir wirklich SEHR leid, was mit dir über die Staatsanwaltschaft und vor allem über die Kronenzeitung aufgeführt worden ist. Allerdings bin ich aber auch wirklich extrem erschüttert darüber, wie rücksichtslos Hans da vorgegangen ist. Er hat mir zwar immer wieder von euren Streitigkeiten erzählt, dass Hans aber deswegen auch unsere 40jährige Freundschaft mit so einem Blödsinn zerstören würde, hätte ich mir nie gedacht. Ich finde es einfach verleumderisch und charakterlos, was ich ihm bei nächster Gelegenheit auch ins Gesicht sagen werde.

Zuvor, Anfang nächster Woche, werde ich dir eine ausführliche Sachverhaltsdarstellung zukommen lassen. Darin werde ich Ross und Reiter benennen. Du kannst mich aber jetzt schon zitieren (und auch diese E-Mail jedermann zur Klarstellung weitergeben). Ich hatte noch nie Probleme mit der Wahrheit. Diesen üblen Machenschaften werde ich jedenfalls keineswegs tatenlos zusehen.

Mit „anonymen“ Anzeigen wurde und wird vor allem von Denunzianten in Diktaturen operiert. Hans hat sich für mir als solcher erwiesen, ich bin mir aber sicher, dass dieser Schuss für ihn nach hinten losgehen wird. Seine Reputation hat er mit dieser Aktion jedenfalls nicht verbessert.

In nachbarlicher Freundschaft verbunden, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen Martin Friedl“

Bgm Lang berichtet, dass mit der PI Grieskirchen ein Termin für 27.06.2020, 9.00 Uhr zur Übergabe der Unterlagen inklusive Stellungnahme vereinbart wurde. In der Zwischenzeit wurden mehrere Termine beim Rechtsanwalt in Anspruch genommen und mit unzähligen Personen, die den Artikel gelesen haben gesprochen.

Bgm Lang berichtet, wie schwer für alle Beteiligten incl. seiner Familien, Nachbarn, Freunde die letzten Wochen waren und wie hart diese Zeit auch für ihn selbst war.

Bgm Lang betont, wie wichtig es für ihn ist, dass alle Mandatare transparent darüber informiert sind.

Am 27.06.2020 wurde dann die nachfolgende Stellungnahme / Strafanzeige abgegeben.

„Strafanzeige nach §§ 302 ff StGB u.a. – Äußerung dazu (Stellungnahme)“

A) Zu der Strafanzeige, persönlich übergeben am 03.06.2020 an die Staatsanwaltschaft Wels möchte ich mich äußern wie folgt:

Ich weise die Vorwürfe in der „anonymen“ Strafanzeige entschieden zurück und stelle diese auch als Verleumdung dar, wie ich tieferstehend ausführen werde.

1) Richtig ist, dass im Jahr 2017 in der Marktgemeinde Gallspach umfangreiche Sanierungs- bzw. Erneuerungsarbeiten, nicht nur des Markt- und Kirchenplatzes, sondern auch verschiedene Straßen stattfanden.

Dazu wurden bereits im Jahre 2016 Gespräche und Auftragsvergaben vorgenommen, damit ein dementsprechender Zeitplan aufgestellt und auch eingehalten werden konnte. Den Zuschlag erhielt die Firma Felbermayr GmbH.

Bereits im Jahre 2016 habe ich als Privatperson mit den Eigentümern der Häuser Keplerstraße und 7 Kontakt aufgenommen, um diese Zufahrtsstraße, die im wesentlichen im Eigentum der Familie Horst Obermayr, Salzburgerstraße 37, 4713 Gallspach steht und dem Eigentümer des Hauses Keplerstraße 7, Martin Friedl, Kontakt aufgenommen. Mein Haus, Keplerstraße 9 ist das letzte Haus, welches an dieser Privatstraße, der Keplerstraße liegt. Im Haus Keplerstraße 3 wohnen die Eltern von Horst Obermayr, der mit seinem Gehöft sowohl an die Salzburgerstraße angrenzt (daher auch die Hausnummer Salzburgerstraße 37 führt), als auch größtenteils an der Keplerstraße anliegt.

Als ich mich nach dem Preis für dementsprechende Asphaltierungsarbeiten erkundigte, wurde mir von der Firma Felbermayr ein Betrag zwischen 10.000,- und € 11.000,- genannt.

Aufgrund der Länger der Keplerstraße im Verhältnis zu den Liegenschaften Keplerstraße 7 und 9 wurde mit Horst Obermayr vereinbart, dass dieser die Hälfte dieser Asphaltierungskosten übernimmt, je ein Viertel Martin Friedl und ich.

Martin Friedl hat dann erklärt, maximal einen Betrag von € 2500,- zu leisten, den er mir nach Durchführung der Arbeiten zur Weiterleitung an die Firma Felbermayr nach Vorliegen einer Rechnung überweisen wird.

Zur Veranschaulichung lege ich 4 Ausdrücke aus Google Maps vor, aus der erkenntlich ist, dass das Haus Salzburgerstraße 37 an der Keplerstraße anschließt, sowie das Haus Keplerstraße 3 (in welchem die Eltern der Familie Obermayr wohnen), Keplerstraße 7 (Martin Friedl) und Keplerstraße 9, mein Haus. Anzuführen wäre noch, dass nicht die gesamte Keplerstraße dabei asphaltiert wurde.

Nachdem im Jahre 2017 die Arbeiten durchgeführt wurden, wurde mir wie vereinbart, von der Firma Felbermayr mittels Rechnung vom 25.09.2017 vorerst ein Betrag von € 11.293,36 in Rechnung gestellt, wovon jedoch noch 3% Skonto in Abzug zu bringen waren bzw. auch die Kosten für die Baustelleneinrichtung weil, diese nicht vereinbart waren.

Ich lege noch einmal die Rechnung der Firma Felbermayr vom 25.09.2017, sowie die dann auch vorgenommene und von der Firma Felbermayr akzeptierte Korrektur um

den Betrag von € 600,02 brutto, was auf einem Rechnungsdurchschlag der Firma Felbermayr in deren Akten vermerkt und mir ein entsprechendes Exemplar jetzt zur Verfügung gestellt wurde.

Die akzeptierte Korrektur lege ich bei.

Ich bin dann am 04.10.2017 mit zwei Kopien erst zu Martin Friedl gegangen, habe diesem eine Rechnungskopie überlassen, die andere Horst Obermayr, mit dem ich auch die Endabrechnung als Grundeigentümer vorgenommen habe.

Diese handschriftliche Abrechnung, die ich mit Horst Obermayr erstellt habe, lege ich bei.

Wie daraus entnommen werden kann, hat Martin Friedl wie zugesagt den Betrag von € 2500,- zu meinen Händen geleistet, mein Anteil von einem Viertel hat ebenfalls € 2500,- betragen, wobei der Teil von der Familie Obermayr ebenfalls die Hälfte, also € 5000,- betragen hat.

Da die Rechnung nach Abzug der Baustelleneinrichtung brutto und unter Berücksichtigung des Skonto insgesamt € 10.372,55 betragen hat, habe ich mit Horst Obermayr vereinbart, dass wir die Differenz von € 372,55 je zur Hälfte übernehmen.

Wie ja bereits in der „anonymen“ Anzeige vorgelegt, hat Martin Friedl den Betrag von € 2500,- zu meinen Händen überwiesen.

Ich habe sodann den Betrag von € 5186,27 am 05.10.2017 an die Firma Felbermayr überwiesen, wo an diesem Tag der Betrag auch gutgebucht wurde.

Ich lege den Auszug des Umsatzes mit der Zahlung via ELBA-Internet an die Firma Felbermayr über den Betrag von € 5186,27, sowie den mir von der Firma Felbermayr überlassenen Auszug über den Zahlungseingang per 05.10.2017. Ebenfalls an diesem Tag hat die Familie Obermayr den Betrag von € 5186,27 überwiesen. Ich lege hiezu den Zahlschein samt Rückseite bei, woraus entnommen werden kann, dass mit 05.10.2017 der genannte Betrag überwiesen wurde. Weiters lege ich auch die Bestätigung über den Zahlungseingang bei der Firma Felbermayr am 06.10.2017 über den genannten Betrag bei.

Wie also eindeutig daraus entnommen werden kann, ist keineswegs dieser Auftrag zur Durchführung der Asphaltierungsarbeiten der Keplerstraße beim Abrechnen über den öffentlichen Auftrag „mitgegangen“ und wurde nicht über die Marktgemeinde Gallspach abgerechnet.

- 2) Nahezu unglaublich ist der Vorwurf, ich hätte in diesem Zusammenhang zumindest von einem Anrainer letztlich einen Betrag von € 2500,- „kassiert“, obwohl, wie in der anonymen Anzeige festgehalten, die Arbeiten über die Marktgemeinde Gallspach abgerechnet wurden, ich sohin diesen Anrainer, einfach ausgedrückt um den Betrag von € 2500,- „betrogen“ hätte. Dies entspricht nicht den Tatsachen.

Dieser Anrainer ist Martin Friedl, mit dem ich wie bereits oben dargetan, vereinbart habe, dass er den Betrag von € 2500,- zu meinen Händen bezahlt.

Wie ja in der anonymen Anzeige beigelegt, ist dies richtig, wobei bei der Information zur Buchung ausdrücklich festgehalten ist, „Anteil Keplerstraße, Asphaltdecke, Dieter Lang, wie vereinbart!“

Daraus ergibt sich ja die zwischen uns drei Anrainern getroffene Vereinbarung.

Beweis: Martin Friedl, Keplerstrasse 7,4713 Gallspach

Aufgrund dieser Strafanzeige, die jeder Grundlage entbehrt, erhebe ich eine

Gegenstrafanzeige, die ich jetzt nicht verlese.

Bgm Lang berichtet weiters, dass als Mehrwert die Sanierung der Brücke mit nahezu 94m² - öffentliches Gut - durch die Anrainer ohne Zusatzkosten für die Gemeinde mitgetragen wurde und die Anrainer tief bestürzt über diese Vorgehensweise nach 3 Jahren sind.

Einem Mandatar, der einen Eid auf die Rechtschaffenheit schwört, so eine Tatsache zu unterstellen ist letztklassig. Meiner Familie wurde dadurch ein großer Schaden beifügt der sich emotional bei meinen Kindern geäußert hat und das tut einem Vater weh. Auf den Ausgang des Verfahrens der Verleumdung wird mit Spannung gewartet.

15. Allfälliges

- GR Doppelbauer fragt nach, wie es mit dem Beschluss des Gegenantrages in der Sitzung vom 03.10.2019, ausschaut da bisher nichts geschehen ist.

Bgm Lang erklärt, dass die Schilder zum Parken schon vorhanden sind (am Sportplatz-Parkplatz). Die angesprochenen Zusatzschilder im Gemeindevorstand bzw. Bauausschuss behandelt wurden bzw. die Protokolle an die Fraktionen versendet wurden und es einen weiteren Termin mit dem GSK zur Pflege bedarf. Der besprochene Weg wird nach Abschluss der Asphaltierungsarbeiten in den nächsten Wochen erreicht. Der Parkplatz ist markiert, die Zusatzschilder für den hinteren Bereich(Grünen) wurden bestellt bzw. werden ehestmöglich montiert.

GV Rapp erklärt, dass wegen des Zuganges bzw. der Mäharbeiten eine erneute Behandlung (Zusatzvertrag) in den Gremien erforderlich war.

Bgm Lang erklärt abschließend, dass der Weg errichtet wird und die Beschilderung folgt.

- GV Rohrmoser ist bestürzt über die Strafanzeige und deren Folgen und berichtet weiters, dass 2-3 Mopedfahrer zum Teil ohne Kennzeichen - und somit ohne Versicherungsschutz - mit stark überhöhter Geschwindigkeit in der Geymannstraße, Linzer Straße bzw. Richtung Schlatt rasen. Dies wird von weiteren GR-Mitgliedern bestätigt.

Bgm Lang erklärt, sich um eine Eindämmung dieses Verhaltens umzuschauen.

- GR Palmstorfer fragt nach wegen der Käfersituation.

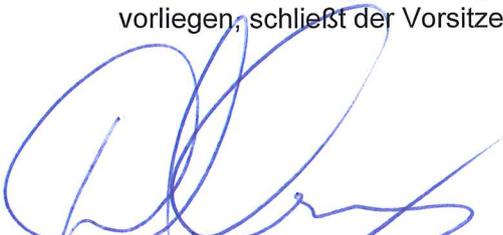
Bgm Lang geht von einem Ende der Kontrollen im Herbst 2020 aus.

- GR Kogler berichtet, dass man seitens der Fraktionen nicht immer übereinstimmt, jedoch an der gemeinsamen Zusammenarbeit für das nächste Jahr bzw. die nächsten Funktionsperioden arbeiten möge.
- GV Rapp erklärt, dass das Ziel der Zusammenarbeit unterstützenswert ist um gemeinsame Ergebnisse für Gallsbach zu erzielen.
- Ers.GR Kreuzmayr berichtet über den Mandatsverzicht (GV, GR) und ersucht um Verständnis, sollte er jemanden mit seinen Wortmeldung zu nahe getreten zu sein. Weiters wünscht er GV Kogler alles Gute für sein Vorstandsmandat. Abschließend sollte eine gemeinsame Lösung zur Ausschreibung der Gastronomie im Freibad erfolgen.

- Bgm Lang bedankt sich bei GR Strassmair für die Leckereien und bedankt sich bei den Mandataren für das Durchhaltevermögen. Weiters wünscht Bgm Lang allen Mandataren Gesundheit in der aktuellen Corona-Zeit, verweist auf den Entfall der Bummelnächste und sonstiger Veranstaltungen, bedauert dieses und hofft auf diverse Treffen in den Gastronomiebetrieben.
- Bgm Lang berichtet mit Michael Sonnleitner abschließend über die Bauarbeiten (Kanal-, Wasser-, Straßenbau) im Ort und über den Internetausbau der EnergieAG im Fördergebiet mit Glasfaser-anschlüssen – geplante Fertigstellung im 3. Quartal 2020 - und die Errichtung der drei ARU (Access-remote-Units) der A1 in der Linzer Straße, am Hauptplatz und am Sportplatz die mit 10.08.2020 in Betrieb gehen werden. Ein diesbezüglicher Postwurf bzw. vor-Ort-Termine werden noch bekanntgegeben. Seitens der Firma Magenta ist derzeit kein geplanter Ausbau bekannt. Eine Fiber-Umfrage durch die Gemeinde wurde im 2. Quartal 2020 durchgeführt.

Bgm Lang bittet noch die Gemeinderäte und Vorstände zu sich und übergibt die „Gallspach-PIN’s“

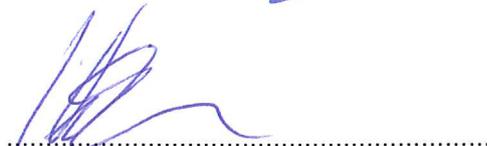
Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist und keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt der Vorsitzende die Sitzung um 00:23 Uhr.



.....
Vorsitzender



.....
für die ÖVP-Fraktion



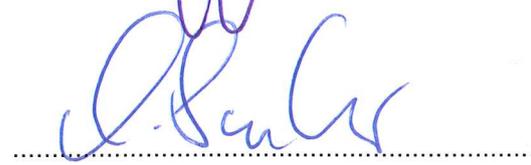
.....
für die SPÖ-Fraktion



.....
für die FPÖ-Fraktion



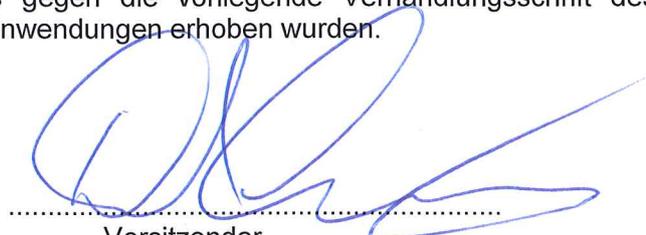
.....
für die Grüne-Fraktion



.....
Schriftführer

Der Vorsitzende beurkundet hiermit, dass gegen die vorliegende Verhandlungsschrift des Umlaufbeschlusses vom 11.05.2020 keine Einwendungen erhoben wurden.

Gallspach, am 10.07.2020



.....
Vorsitzender